

BUNDESZENTRALE
FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG, KÖLN



Wirksamkeitskontrolle der "Aktion Theater" der BZgA
"Fünf Theaterstücke über Alkohol und Drogen"
- Zusammenfassung der Ergebnisse -

060050A

Projektleitung: BZgA
Projektdurchführung: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe mit
German Höcher, Susanne Kabisch,
Matthias Lehmann, Uwe Schäfer,
Bernd Schneider
Bericht: August 1981

ARCHIVEXEMPLAR

Reg.-No. 60050
(13.2.43)

INHALTSÜBERSICHT

A.	<u>Aufgabe und Aufbau der Untersuchung</u>	1
1.	Aufgabe der Untersuchung	1
2.	Untersuchungsmethoden und -periode	1
2.1	Schriftliche Befragung	1
2.2	Explorative Feldstudie zur Prozeßbeobachtung	3
3.	Stichprobe	3
4.	Rahmenbedingungen und Untersuchungsablauf	4
B.	<u>Ergebnisse</u>	5
1.	Statistische Angaben	5
1.1	Struktur der Gesamtstichprobe	5
1.2	Struktur der ersten Befragung	5
	o Der Anteil reiner Schülergruppen	6
	o Schultypen, die von den Mit- gliedern besucht werden	7
1.3	Tendenzen zur Zielgruppenstruktur	7
	o Altersstruktur und Geschlecht der Mitglieder	9
2.	Motivationsstruktur zum Thema Drogen	10
2.1	Motivation "eigene Betroffenheit" und "soziales Engagement"	10
	o Drogengebrauch in den Gruppen	11
	o Unterschiede in der Einstellung zum Konsum Alkohol und Drogen, wie Haschisch, LSD etc.	11
2.2	Zusammenhang zwischen Alkohol-/ Drogenkonsum und einzelnen Problemen, Einstellungen und Verhaltensweisen aus der Sicht der Gruppen	15
3.	Beziehung der Gruppe zum Theaterspielen	16
4.	Nutzung und Nutzungseffekte der Materialien	18

...

	<u>Seite</u>
4.1 Nutzung der Arbeitsmappe im Projektverlauf	18
4.2 Auswirkungen der Arbeit mit der Arbeitsmappe und Perspektiven	18
● Gespräche über das Alkohol- und Drogenproblem	19
● Gespräche über das Alkohol- und Drogenproblem in den Gruppen	20
● Aufführungen vor Publikum	22
● Kontaktaufnahmen zu anderen, von der Alkohol-/Drogenproblematik betroffenen Gruppen	22
● Reaktionen der Umwelt	23
4.3 Verwendungsweisen und Anregungsgehalt der Arbeitsmappe	23
● Der Anregungsgehalt der Arbeitsmappe in Bezug auf Theaterspielen	24
● Die Bedeutung des Theaterspielens für die Gruppen	25
● Gruppenprozesse, die auf das Theaterspielen zurückgeführt werden	26
5. Beurteilung der Arbeitsmappe insgesamt und einzelner Teile	27
5.1 Akzeptanz der Arbeitsmappe	27
5.2 Nutzung der einzelnen Stücke im Vergleich	27
5.3 Bewertung der Stücke im Vergleich	30
● Eigenschaft der Stücke im Vergleich	30
● Intensität der Zustimmung zu den Stücken	33
● Im Vergleich der Stückewertung: Faktorenanalyse	35
● Intensität der Zustimmung zu den Stücken in Bezug zu Gruppenmerkmalen	38
5.4 Beurteilung der Verwendungsmöglichkeiten der Materialien	39

A. Aufgabe und Aufbau der Untersuchung

1. Aufgabe der Untersuchung

Mit der vorliegenden Untersuchung soll Material zur Konzeptionierung präventiver Maßnahmen im Problembereich Alkohol- und Drogenkonsum von Jugendlichen erbracht werden.

Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, ob die von der BZgA herausgegebene Arbeitsmappe "Fünf Theaterstücke über Alkohol und Drogen" ihrer Zielsetzung gerecht werden kann,

Jugendliche zu ermutigen, sich spielerisch und kreativ mit ihrer Lebenssituation auseinanderzusetzen und mit der Rolle, die Alkohol und Drogen darin spielen.

Zu fragen ist ferner,

ob mit dieser Form der Aufklärung eine Möglichkeit gefunden wurde, einer Gefährdung Jugendlicher durch Alkohol und Drogen entgegenzuwirken.

2. Untersuchungsmethoden und -periode

Folgende Methoden wurden angewandt:

- Schriftliche Befragung,
- Feldstudie zur Prozeßbeobachtung.

Die Untersuchung umfaßt die Periode von Anfang Februar bis Mitte Juli 1981.

2.1 Schriftliche Befragung

In die schriftliche Befragung wurden 100 Gruppen einbezogen, die jeweils zwei Fragebögen zur Beantwortung erhielten (vgl. Anhang).

- Der erste Fragebogen hatte dabei zum Ziel:
 - Informationen über die Struktur der am Theaterspielen interessierten Gruppen zu erhalten, über ihre Beziehung zum Thema Drogen einerseits und zum Theaterspielen andererseits.

...

- Darüber hinaus sollte eine inhaltliche Bewertung der Theaterstücke und eine Beurteilung über die Brauchbarkeit des gesamten Materials abgegeben werden.

● Mit dem zweiten Fragebogen wurden Informationen zum Umgang mit der Theatermappe erfragt:

- Informationen über die Art der Nutzung der Arbeitsmappe,
- über den Gruppenprozeß,
- über Aktualisierung und Relevanz des Themas Alkohol/Drogen für die Gruppe und über Nutzung und Nutzungserfolge des Mediums Theater. Abschließend wurde um Kritik, Veränderungs- und Ergänzungsvorschläge gebeten.

- Aus der Vorbefragung zur Auswahl der Gruppen (vgl. Stichprobenbescheinigung) ging hervor, daß die interessierten Gruppen jeweils von pädagogisch Vorgebildeten - Sozialarbeitern, Lehrern etc. - geleitet wurden, welche auch die Mappen bestellten. Die Fragebögen wurden demzufolge nur an die Gruppenleiter gerichtet sowie in Terminologie und Fragenstruktur auf diese Adressaten abgestimmt.

Grundlagen für diese Entscheidung waren folgende Überlegungen:

- Die Beziehung der Gruppenleiter zu ihren Gruppen war nicht einschätzbar und auch als Variable nicht abfragbar.
- Die Gruppendynamik und die damit verbundenen Entscheidungsstrukturen waren ebenfalls nicht einschätzbar.
- Die Bestellungen für die Theatermappe wurden in allen Fällen von den Gruppenleitern durchgeführt. Es war daher für die Untersuchung von Interesse zu erfahren, wie die Gruppenleiter als Multiplikatoren mit der Theatergruppe arbeiten.

	<u>Seite</u>
C. <u>A N H A N G</u>	43
1. Fragebogen zur Arbeitsmappe: "Fünf Theaterstücke über Alkohol und Drogen" (<u>Erste Befragung</u>)	44
2. Fragebogen zur Arbeitsmappe: "Fünf Theaterstücke über Alkohol und Drogen" (<u>Zweite Befragung</u>)	48

2.2 Explorative Feldstudie zur Prozeßbeobachtung

- Aus den erwähnten 100 Gruppen wurden 10 Gruppen für eine intensivere Beobachtung (Feldstudie) ausgewählt. Die Auswahl erfolgte nach folgenden Kriterien:

- regionale Streuung,
- Verschiedenheit der Institutionen,
- Zeitpunkt des Arbeitsbeginns.

Die für diese Untersuchung interessanten Informationen sollten sowohl durch Beobachtung als auch durch eine abschließende Diskussion mit der Gruppe gewonnen werden.

- An jeweils drei Besuchsterminen wurde jede Gruppe im Hinblick auf die Wirkungsqualitäten der Theatergruppe beobachtet (teilnehmende Beobachtung).

Ein Beobachtungsleitfaden gab die Informationsschwerpunkte an. In der Diskussion wurde gefragt nach:

- Rahmenbedingungen der Gruppenarbeit,
 - Einstellungen der Beteiligten zur Theaterarbeit und zum Drogenproblem,
 - dem Entwicklungsprozeß der Aktivitäten,
 - dem Umgangsmodus mit der Theatermappe und
 - dem Verhältnis der Gruppe zur Untersuchung selbst.
- Die Beobachtungen und Diskussionen in den Gruppen wurden abschließend entsprechend dieser Schwerpunkte zu jeweils einem Bericht verarbeitet, inhaltsanalytisch ausgewertet und im Abschlußbericht zusammengefaßt.

3. Stichprobe

1. In den Januarausgaben 1981 der Publikationen "Sozialmagazin" und "Betrifft: Erziehung" wurde eine Anzeige aufgegeben, die die Theatermappe vorstellte und zur Nutzung anbot. Bis Mitte Februar 1981 meldeten sich

mehr als 600 Interessenten, auch aus dem deutschsprachigen Ausland.

2. Allen Interessenten wurde ein Merkmalsbogen zugeschickt, der vor allem Fragen zur Art der Gruppenarbeit, der Gruppenstruktur sowie zum geplanten Arbeitsbeginn mit der Mappe enthielt. Es erfolgten ca. 300 Antworten.
3. Aus diesem Interessentenkreis wurden 100 Gruppen ausgewählt, die die Arbeitsmappe in der Praxis erproben sollten und wollten.
 - Diese Auswahl wurde primär aufgrund von Angaben zum geplanten Arbeitsbeginn getroffen, da dies im Zusammenhang mit der Zeitplanung der Untersuchung sowie anstehender Folgemaßnahmen als Voraussetzung angesehen werden mußte.
 - Als weiterer Auswahl Schlüssel galt die Struktur der jeweiligen Jugendgruppen (Schulen, Jugendeinrichtungen, Drogenberatungsstellen, etc.) sowie ihre Häufigkeitsverteilung innerhalb der Gesamtzahl der Interessenten.

4. Rahmenbedingungen und Untersuchungsablauf

Die Arbeitsbedingungen in den Institutionen, mit denen Kontakt aufgenommen wurde, sind unterschiedlich strukturiert.

Sichtbar für die Untersuchungen wurde die Bedeutung dieser Bedingungen dadurch, daß sich bei sehr vielen Gruppen der Beginn der Arbeit mit der Theatermappe verschoben oder sich die Arbeit selbst verzögert hat. So mußten u.a. neue Kontakte mit anderen Gruppen zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen werden.

● Rücklauf bei 100 angeschriebenen Gruppen

- Der erste Fragebogen wurde von
33 Gruppen beantwortet,

33 %

- der zweite Fragebogen wurde von
44 Gruppen beantwortet, 44 %
- beide Fragebögen wurden von
26 Gruppen beantwortet, 26 %
der Gesamtstichprobe.

Der etwas erhöhte Rücklauf des zweiten Fragebogens erklärt sich aus einer verstärkten Abmahnung sowie dem Umstand, daß zu diesem Zeitpunkt Gruppen sich bereits intensiver mit dem Material auseinandergesetzt hatten.

- Diese Untersuchung erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität. Sie macht jedoch Tendenzen deutlich, die Hinweise für die Bewertung und Verbesserung des untersuchten Materials liefern.

B. Ergebnisse

1. Statistische Angaben

1.1 Struktur der Gesamtstichprobe

Die 100 Gruppen, die aus dem Gesamtsample der Interessenten (= 600) für die Theatergruppe ausgewählt wurden, lassen sich in drei Untergruppen aufteilen:

Bez.	Herkunft	% bei N = 100
1	Schulklassen	44
2	Jugendeinrichtungen	32
3	Drogenberatungsstellen Therapiegruppen Jugend, JVA	24

1.2 Struktur der ersten Befragung

In der ersten Befragung (N = 33) erhöht sich der Anteil von Schülern gegenüber der prozentualen Verteilung im Gesamtsample von 49 % auf 73 % :

299 Mitglieder der Gruppen sind Schüler

109 Mitglieder der Gruppen (27 %) sind Auszubildende, Facharbeiter, Jugendarbeiter

● Der Anteil reiner Schülergruppen

Unter den befragten Gruppen gibt es einen hohen Anteil von Gruppen, die nur aus Schülern bestehen. Davon haben 7 Gruppen 10 - 20 Mitglieder und 4 Gruppen 25 - 30 Mitglieder:

DARSTELLUNG (3) - DEMOGRAPHISCHE MERKMALE DER GRUPPEN																																					
● <u>Gruppenstruktur nach dem Anteil von Gruppenmitgliedern desselben Berufsstatus</u> (N = 33)																																					
Berufsstatus	●	■																																			
	reine Grupp-	gem. Grupp-	(abs.)	(abs.)	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30			
Auszubildende	3	8	■	■	■	■	■	■	■	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	
Facharbeiter- gesellen	1	5	■	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	
Jungarbeiter	-	2	○	○	■																																
Arbeitslose ¹⁾	-	-																																			
Schüler	11	11	■	■	■	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○

Legende:

- Die Gruppe besteht nur aus Mitgliedern desselben Berufsstatus.
- Die Gruppe besteht aus Mitgliedern mit unterschiedlichem Berufsstatus.
- Position 1..(bis)...30 Die Gruppe sind 1... (bis) ... 30 Mitglieder desselben Berufsstatus.
- Die ist bei (z.B.) 3 Gruppen der Fall. (Mehrfachnennungen)

1) Anmerkung: Unter der Rubrik "arbeitslos" wurden keine Personen genannt. Einzelne Arbeitslose könnten sich jedoch unter anderen Kategorien befinden.

● Schultypen, die von den Mitgliedern besucht werden

Insgesamt sind vor allem Hauptschüler bzw. Mitglieder, die die Hauptschule besucht haben, Gymnasiasten bzw. Mitglieder, die das Gymnasium besucht haben und Realschüler bzw. Mitglieder, die die Realschule besucht haben, in den Gruppen vertreten.

DARSTELLUNG (4) - DEMOGRAPHISCHE MERKMALE DER GRUPPEN																																
● Gruppenstruktur nach dem Anteil von Gruppenmitgliedern desselben Schultyps (N = 33)																																
Schultypen	● reine Grup- pen	● gem. Grup- pen																														
	(abs.)	(abs.)	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Sonderschule	4	-	○	○	○	○	○	○	○	○	○	●	●	●	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Hauptschule	6	2	○	○	○	○	■	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	
Realschule	2	5	■	■	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	
Gymnasium	3	5	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	
Gesamtschule	1	1	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	
Fachschule	1	-	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	

Legende:

- Die Gruppe besteht nur aus Mitgliedern desselben Schultyps.
- Die Gruppe besteht aus Mitgliedern unterschiedlicher Schultypen.
- Position 1... (bis) ... 30 Die Gruppe sind 1 ... (bis) ... 30 Mitglieder desselben Schultyps.
- Dies ist bei (z.B. 3 Gruppen der Fall. (Mehrfachnennungen)

Wie bei dem hohen Anteil reiner Schülergruppen handelt es sich auch hier in der Regel um Schüler-Arbeitsgemeinschaften, Ausbildungslehrgänge und Schulklassen, sobald die Anzahl der Mitglieder bei "reinen" Gruppen 10 Personen übersteigt.

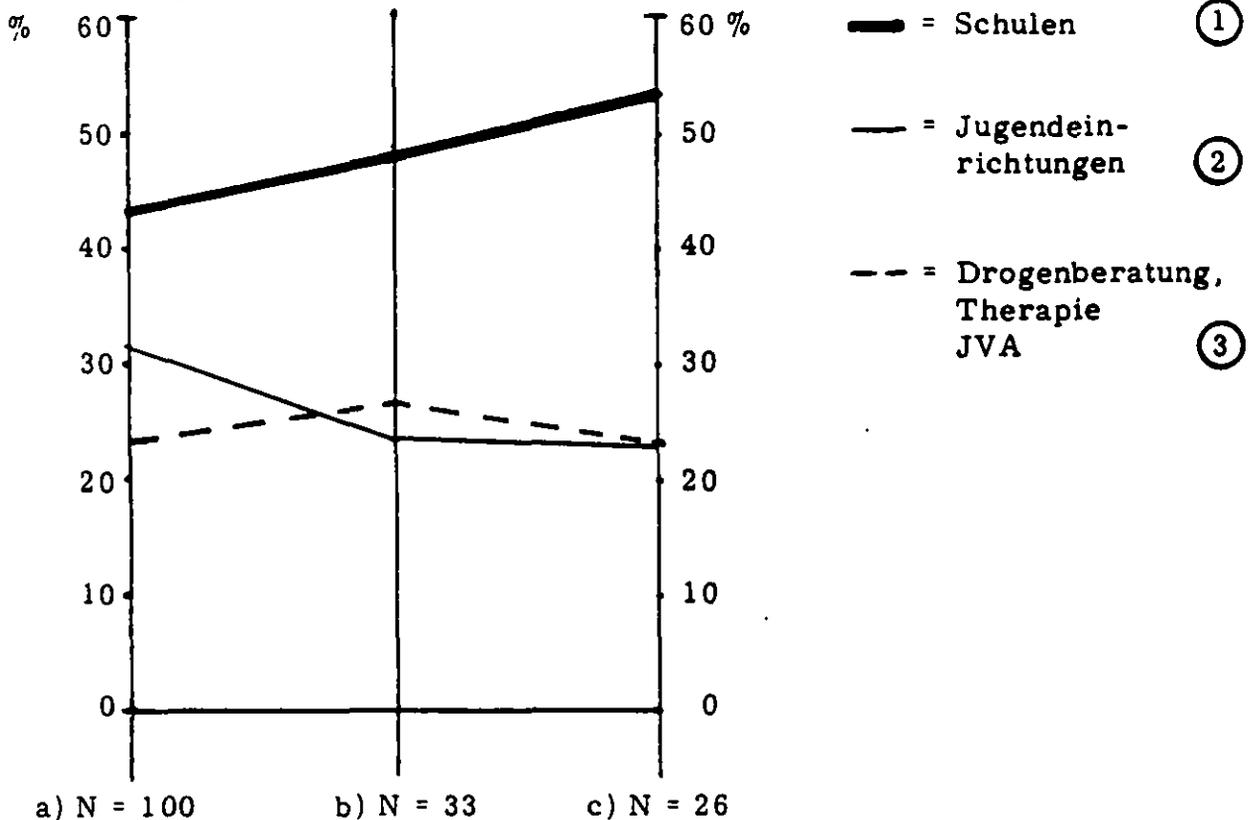
1.5 Tendenzen zur Zielgruppenstruktur

Die überwiegende Mehrzahl der Gruppen (81 % = 25 Gruppen) der ersten Befragung besteht aus mehr als 10 Mitgliedern. Diese relativ hohe Zahl wird erklär-

lich, wenn man - wie schon erwähnt - berücksichtigt, daß der größte Teil der Gruppen Schulklassen, Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften sind, die im institutionellen Zusammenhang Schule/Ausbildung arbeiten.

So ist auch der Anteil der Schulklassen, die den ersten Fragebogen (N = 33) ausgefüllt haben, im Vergleich zum Gesamtanteil (N = 100) der angeschriebenen Schulklassen gestiegen. Der Anteil der Jugendfreizeiteinrichtungen hingegen ist gefallen, der Anteil der Untergruppen ③ ist etwas gestiegen. Bei Schulklassen und Jugendfreizeiteinrichtungen verstärkt sich diese Tendenz nochmal, legt man die Anzahl derjenigen Gruppen zugrunde, die den ersten und den zweiten Fragebogen beantwortet haben.

Darstellung (5): Veränderungen in der Stichprobenstruktur



- a) Alle Gruppen, die den Fragebogen zugesandt bekommen haben
- b) Alle Gruppen, die den 1. Fragebogen beantworteten
- c) Alle Gruppen, die den 1. und 2. Fragebogen beantworteten

Demgegenüber zeigt sich aus den Ergebnissen der Gruppenbeobachtungen gerade in den schwächer vertretenen Zielgruppen Jugendeinrichtungen und Therapie/Jugendvollzugsanstalt,

- daß von den vier beobachteten Gruppen, die im Rahmen einer Jugendfreizeiteinrichtung mit dem Material gearbeitet haben, zwei Gruppen besonders engagiert auf eine Aufführung hingearbeitet haben,
- und daß sowohl bei der beobachteten Theatergruppe einer Jugendvollzugsanstalt als auch der Gruppe in einer Klinik für Alkoholiker intensiv mit den Stücken gearbeitet wurde.

Bei den Gruppen, die im Bereich Schule/Ausbildung arbeiteten, konnte ein ebenso hoher Grad an Auseinandersetzung und Zielgerichtetheit der Aktivität nicht festgestellt werden.

● Altersstruktur und Geschlecht der Mitglieder

Die Demographia zeigen an, daß das Material die vor allem gewünschte Zielgruppe am ehesten erreicht, nämlich die 15 - 18jährigen.

- Sie sind in 27 Gruppen vertreten (87 %),
- sie werden in allen drei Zielgruppen erreicht, nämlich in 15 Gruppen mit zwei bis zehn Mitgliedern desselben Alters (49 %) sowie in 12 Gruppen mit über zehn Mitgliedern desselben Alters (38 %).

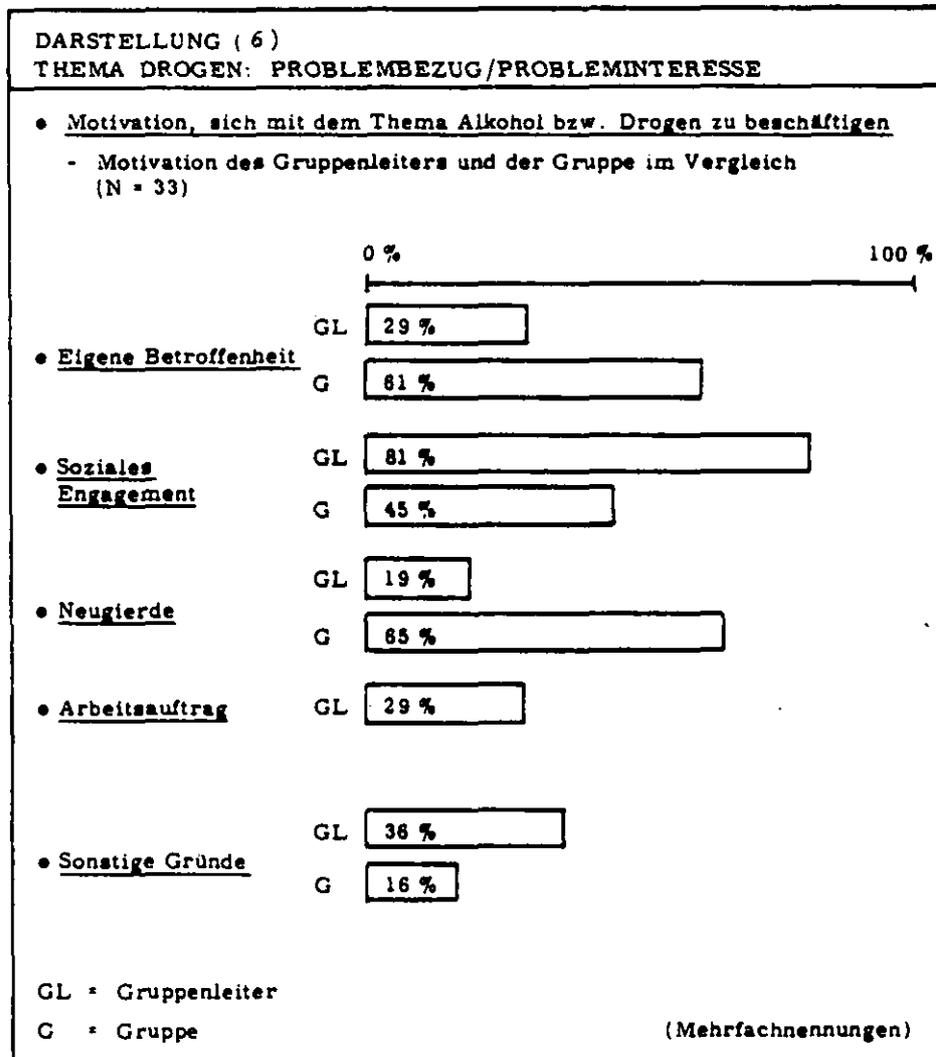
Die Verteilung nach Geschlechtern ist ausgeglichen: Es gibt etwa gleichviel homogene wie heterogene Gruppen: Die heterogenen Gruppen verteilen sich zu etwa gleichen Teilen auf Jungen und Mädchen.

Diese Gruppenstruktur nach Alter und Geschlecht der Mitglieder spiegelt sich auch in den beobachteten Gruppen. (Für die Gruppen, die nur aus Jungen und Mädchen bestehen, stellte sich allerdings im Verlauf der Arbeit mit den Stücken die Frage nach der Rollenbesetzung.)

2. Motivationsstruktur zum Thema Drogen

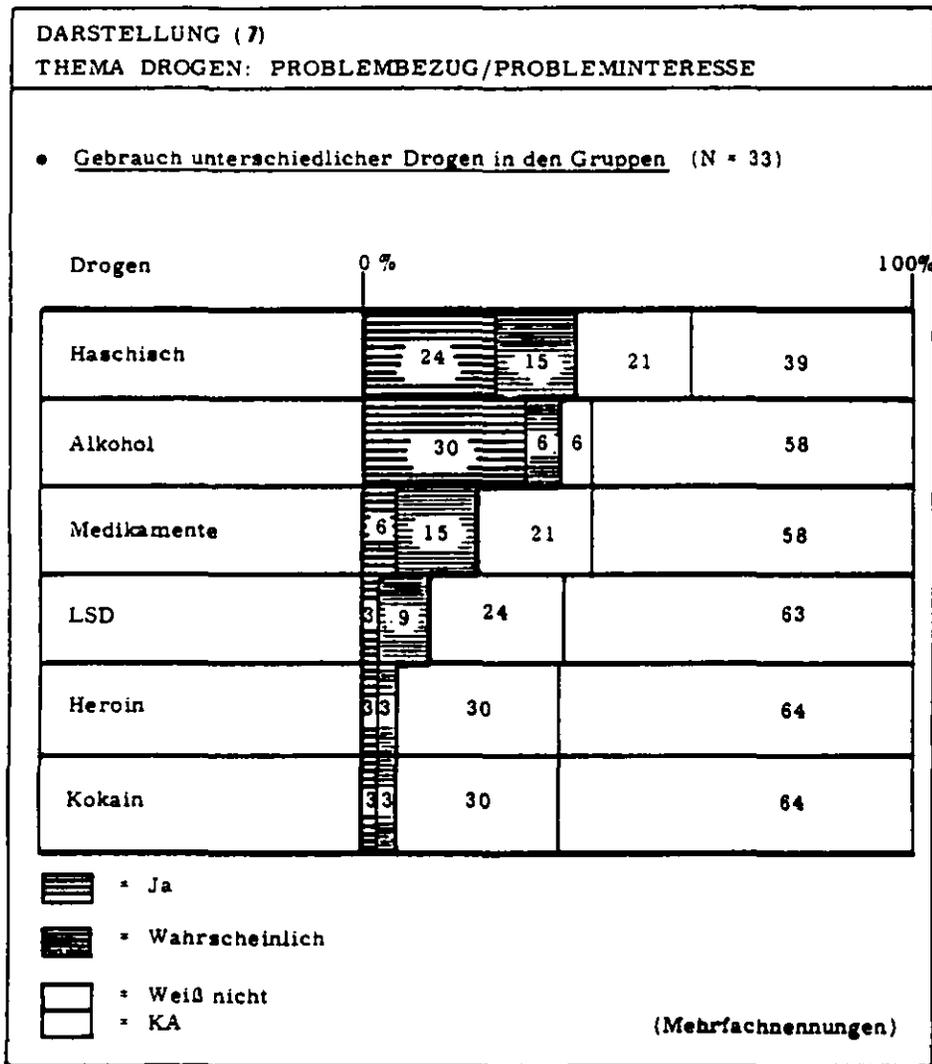
2.1 Motivation "eigene Betroffenheit" und "soziales Engagement"

Als Motivation der Gruppen zur Beschäftigung mit der Thematik des Drogen- und Alkoholproblems wurde in der ersten Befragung die "eigene Betroffenheit" mit 61 %, das "soziale Engagement" noch mit 45 % angegeben.



• Drogengebrauch in den Gruppen

Im Zusammenhang mit den Motivationen zur Beschäftigung mit der Thematik ist das Ergebnis zu sehen, daß insgesamt 13 Gruppen (39 %) Probleme in der Gruppe mit Haschisch und 12 Gruppen (36 %) Probleme in der Gruppe mit Alkohol angaben ¹⁾.



1) Anmerkung: Antwortmöglichkeit "gewiß" und "wahrscheinlich" sind hier zusammengefaßt gegenüber "weiß nicht" und KA (= Keine Angabe).

Dabei wurde die Dimension "Probleme mit Alkohol" im Fragebogen nicht ausdrücklich erwähnt, sondern von den Befragten selbst unter der Rubrik "Anderes" ungestützt genannt.

Wenn man berücksichtigt, daß diese Frage stark in die Intimsphäre hineinreicht und besonders im Bereich der illegalen Drogen zu Konflikten führen könnte (vgl. auch den relativ hohen Wert von "KA"), ist der Anteil an Eigenbetroffenheit durch Probleme in der Gruppe als hoch einzuschätzen.

Insgesamt deuten die Ergebnisse auf einen hohen Grad an Auseinandersetzung mit der Problematik hin.

● Unterschiede in der Einstellung zum Konsum von Alkohol und Drogen, wie Haschisch, LSD etc.

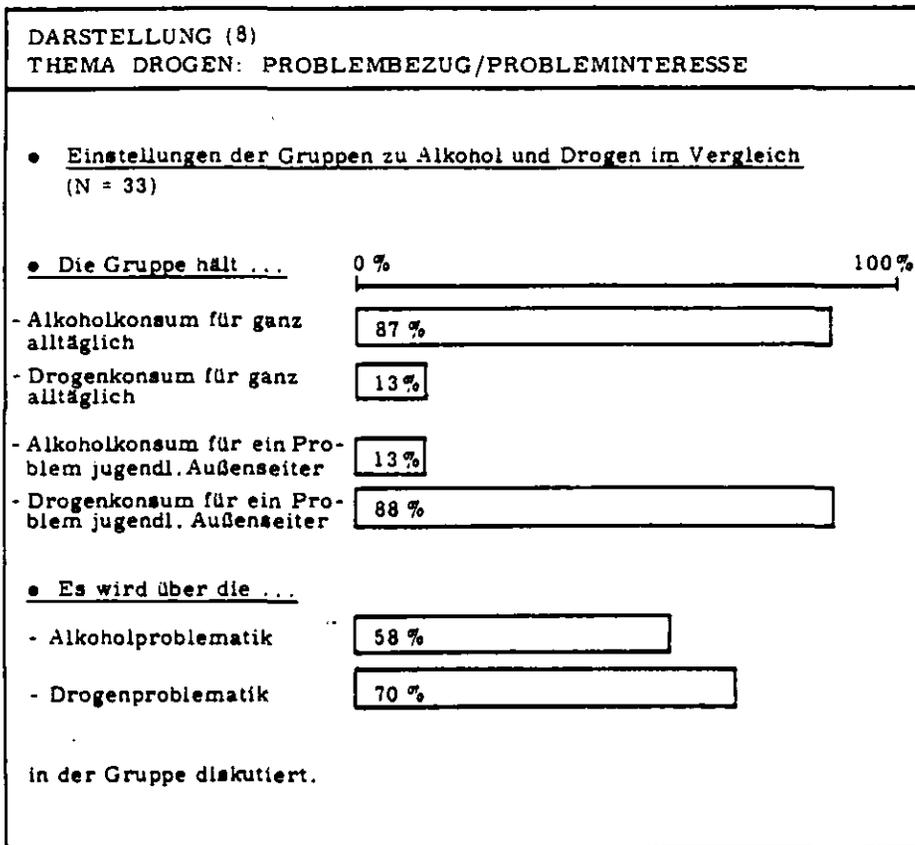
- In 88 % der Fälle wird Drogenkonsum für ein Problem jugendlicher Außenseiter gehalten, obwohl in 39 % der Gruppen Drogen konsumiert werden.
- Alkoholkonsum dagegen wird zum gleichen Anteil - 87 % der Fälle - für ganz alltäglich gehalten, obwohl auch 36 % der Gruppen Alkoholkonsum als Problem angaben.

Damit bestätigt sich auch für diese Befragungsgruppe der unterschiedliche Status des jeweiligen Stoffes.

Das Entscheidende scheint in diesem Zusammenhang allerdings zu sein, daß über beide Probleme in relativ vielen Gruppen diskutiert wird - und über das Problem Alkohol trotz der "milderen" Einstellung nur geringfügig weniger.

Es schließt sich hier die Frage an, wie die Begriffe "alltäglicher Konsum" und "jugendlicher Außenseiter" von den Gruppen interpretiert werden - und welche aktuellen Problemsituationen damit verbunden sind.

...



Einige Hinweise hierzu geben die Berichte zu den Gruppenbeobachtungen:

Positiv wurde u. a. angemerkt, daß das Problem der Isolation, das durch den Alkoholmißbrauch entsteht, so hervorgehoben wurde. Dies erscheint allen Beteiligten als besonders wichtig. Überhaupt ist wohl diese Isolation, die von allen weit über den rein persönlichen Bereich hinausgehend gesehen wird, eines der größten Probleme für Alkoholranke überhaupt.

Die Anregung, sich mit Stücken zum Thema Alkohol und Drogen zu beschäftigen, ging von der die Theater-AG leitenden Lehrerin aus, die damit auf das Alkoholkonsumverhalten ihrer Schüler z. B. bei Feten oder im Karneval reagierte. Offen wurde dieses Problem in der Gruppe nie diskutiert, man machte sich nur aus gegebenem Anlaß über Mitschüler lustig, die in betrunkenem Zustand gesehen worden waren. Aufgrund dieser Problematik hatte die Lehrerin auch das Stück 'Kai' vorausgewählt, da hier das Alkoholproblem im Vordergrund steht.

Die Anregung, sich mit einem Theaterstück zum Thema Alkohol und Drogen zu beschäftigen, ging vorrangig vom Lehrer aus, der damit auf die konkrete Problematik in der Klasse reagierte. Es bestand nämlich der Verdacht des 'Schnüffeln' bei einigen Schülern, und man veranstaltete einen Elternabend zu diesem Thema. Trotz ihres Interesses waren die Schüler bei diesem Elternabend nicht dabei. Daraufhin schlug der Lehrer das Stück "Kai" vor, um sich in dieser Form mit dem Drogenproblem auseinanderzusetzen. Nach seiner Meinung und der des Schulpsychologen hatten die anderen Stücke einen zu großen Aufforderungscharakter, und da die Jugendlichen in der Regel noch keine Erfahrung mit Drogen hatten, wollte man diese Probleme nicht herbeireden. Alkohol dagegen sei ein wirkliches Problem in den Familien und bei vielen Jugendlichen in dieser Trabantenstadt am Rande Hamburgs.

Der Lehrer organisiert von einem Kollegen ein Wochenendhaus in der Eifel, und die Kerngruppe nebst "Satelliten" verbringen ein Wochenende mit gruppensdynamischen Übungen und Selbsterfahrungsspielen. Es entwickelten sich intensive Gespräche zwischen dem Lehrer und einigen drogenabhängigen "Satelliten"; es wird über die weitere Arbeit gesprochen.

Die Ergebnisse des Wochenendes werden am zweiten Beobachtungstermin, an dem wieder nur die Kerngruppe anwesend ist, vom Lehrer zusammengefaßt:

Das Wochenende hat zu mehr Vertrautheit unter den Gruppenmitgliedern geführt.

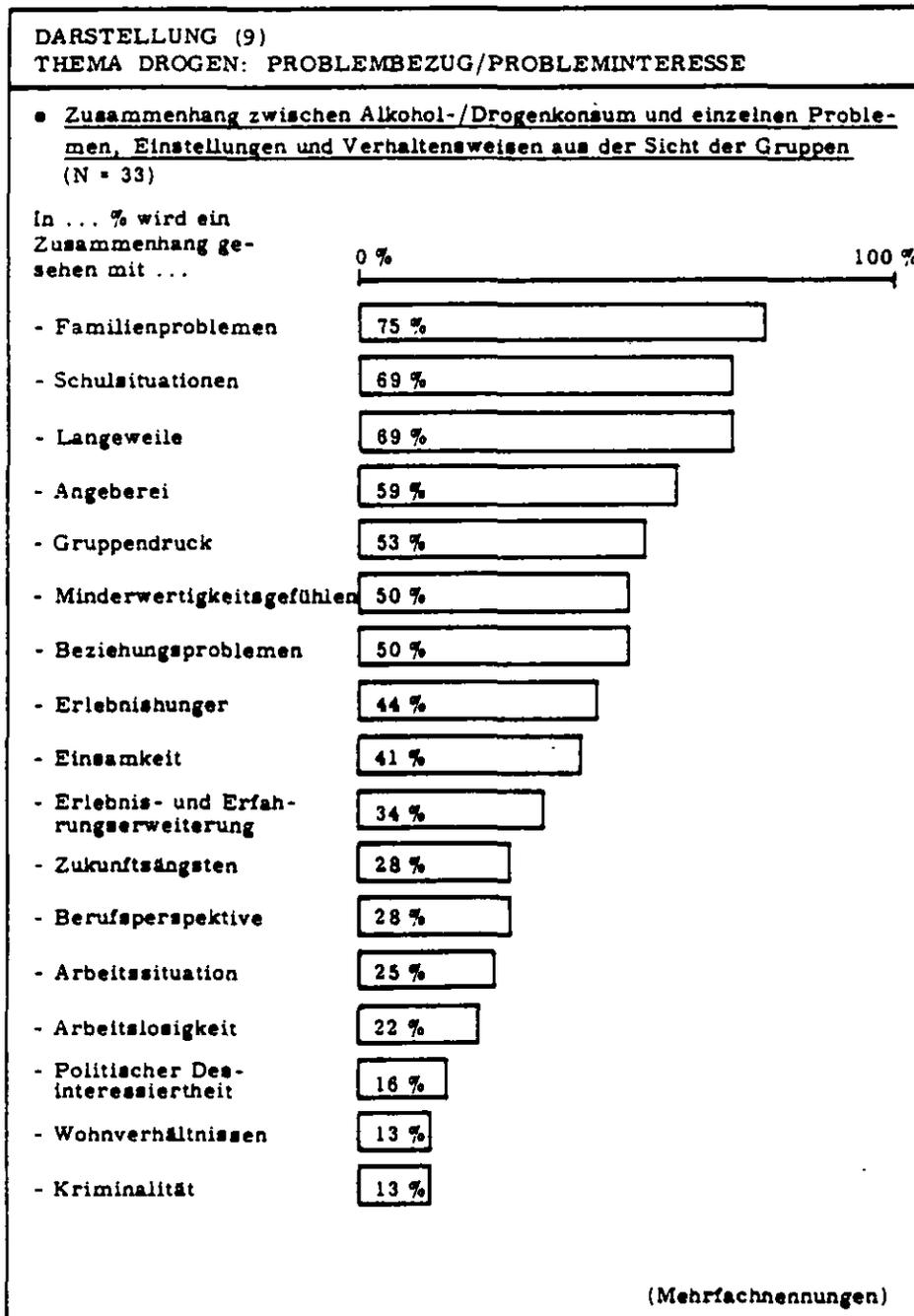
Die drogenabhängigen "Satelliten" haben sich offener und gesprächsbereiter über ihre Situation gezeigt. Die Kerngruppe hat die Selbsterfahrung als sehr angenehm erlebt und die Erkenntnis gewonnen, daß für Theaterspielen die eigene Betroffenheit wichtig ist. Dies ist beim Problem Drogen und Alkohol nicht der Fall.

Alkohol und Drogen sind in der Gruppe selbst, wie auch in diesem Jugendzentrum, kein ernsthaftes Problem. Als für den Handel mit harten Drogen berüchtigt gilt allerdings eine benachbarte kleinere Gemeinde. Mit Alkoholproblemen schlagen sich hauptsächlich die städtischen Jugendzentren herum.

In der ersten Sitzung sprechen die Schüler über ihre Situation. Sie werden überall berieselt und zum Konsum "gezwungen" ("Selbst wenn wir wollten, könnten wir nicht aktiv werden"). Als Folge empfinden sie Übersättigung und Langeweile. Es stellt sich ihnen die Frage: "Wie können wir unser Leben so gestalten, daß wir uns gut fühlen?" Wichtig erscheint ihnen der Mensch, Innerlichkeit, die Seele, Religiosität. Als Folge von Langeweile sehen sie Drogenkonsum, Alkoholkonsum, Jugendsekten und Kriminalität.

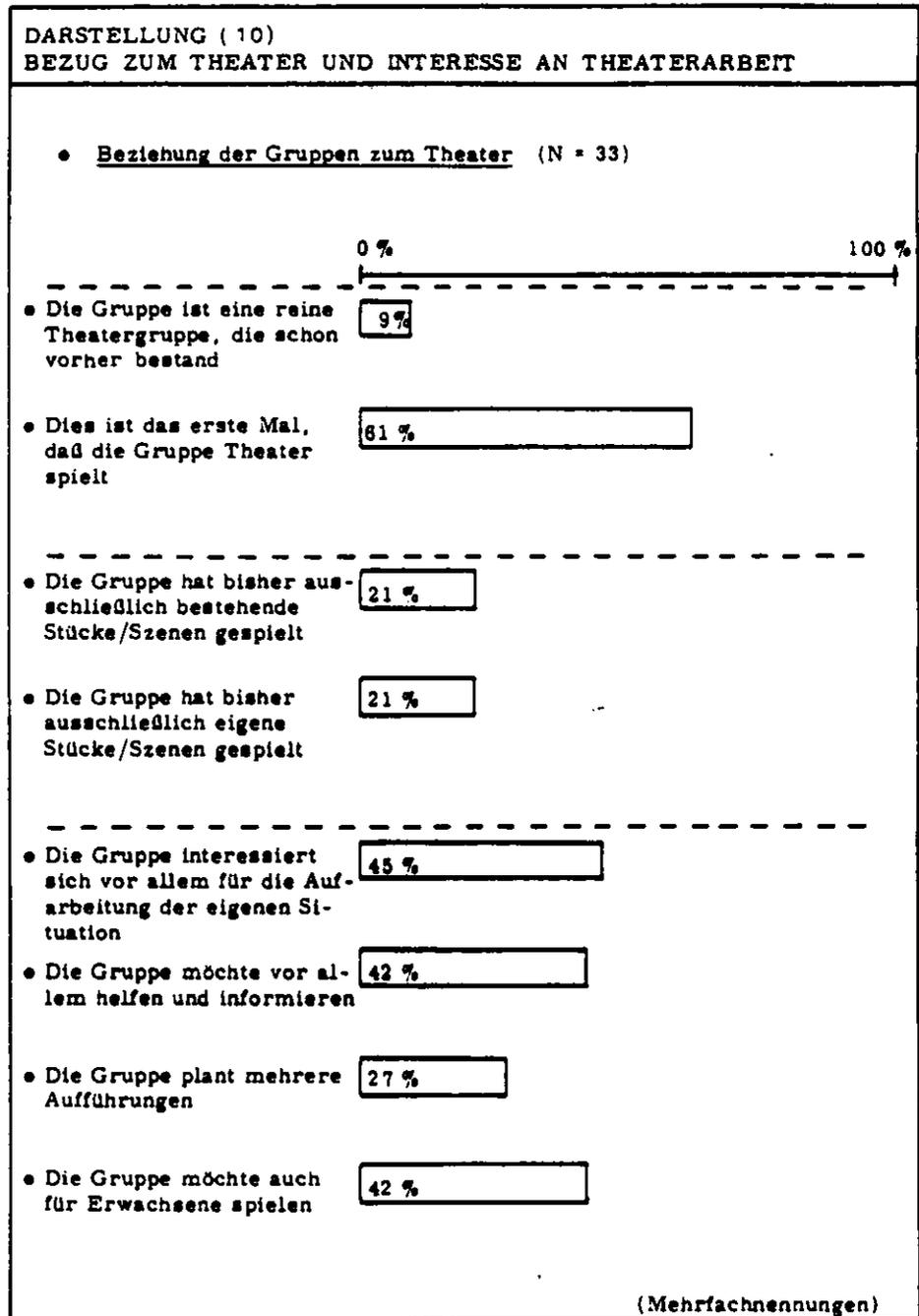
2.2 Zusammenhang zwischen Alkohol-/Drogenkonsum und einzelnen Problemen, Einstellungen und Verhaltensweisen aus der Sicht der Gruppen

Die folgenden Ergebnisse geben Auskunft über die Gewichtung der Problemsituationen aus der Sicht der Gruppen.



3. Beziehung der Gruppen zum Theaterspielen

Die folgende Darstellung gibt einen Überblick der Beziehung der Gruppen zum Theaterspielen:



- Für 61 % der Gruppen ist die Arbeit mit der Theatergruppe der erste Anlaß zum Theaterspielen gewesen. Bei einer Ausgangsbasis von N = 33 sind das 20 Gruppen.
 - Das ist das erste Mal, daß die Gruppe Theater spielt 61 %
 - Die Gruppe ist eine reine Theatergruppe, die schon vorher bestand 9 %

Die Gruppenbeobachtungen schildern, wie die Arbeitsmappe besonders im Jugendfreizeitbereich zum Anlaß genommen wurde, mit dem Theaterspielen zu beginnen.

- Motivationslage

Es gibt einen hohen Prozentsatz von Gruppen, die sich für die Aufarbeitung der eigenen Situationen über das Theaterspielen interessieren (45 %).

Dem entspricht etwa der Anteil derjenigen, deren Motivation, sich mit dem Thema Alkohol und Drogen beschäftigen, aus eigener Betroffenheit entstanden ist (61 %).

Die Absicht, durch Theaterspielen zu helfen und zu informieren (42 %), stimmt prozentual etwa überein mit der Angabe von 45 % der Gruppen, aus sozialem Engagement heraus motiviert zu sein.

BEISPIELE AUS DEN GRUPPENBEOBACHTUNGEN:

Die Jugendlichen äußerten ein sehr starkes Bedürfnis, sich mit dem Drogenthema auseinanderzusetzen. Die eigene Unkenntnis von und Unerfahrenheit mit Drogen einerseits und die zunehmende Bedeutung des Drogenproblems für Jugendliche andererseits wurde von einigen Gruppenmitgliedern als Ausgangspunkt ihres Interesses für das Theaterspielen angegeben. Andere wollten die eigenen Erfahrungen mit Drogen/Alkohol verarbeiten und ihre Probleme damit und Problemlösungsversuche vermitteln. Bei einigen war auch das Theaterspielen Ausgangspunkt für die Mitarbeit in dieser Gruppe.

Diese verschiedenen Ausgangsinteressen treffen sich in dem Bemühen, die Drogenproblematik in die Öffentlichkeit zu tragen und gleichzeitig mit der Diskussion über Drogenkonsum, Vorurteile über das Leben in der örtlichen OT abzutragen.

Die Gruppe ist sich der Wichtigkeit einer Behandlung der Drogenproblematik bewußt. Sie lebt in einer Gegend, die einen statistisch hohen Anteil an Drogenkonsumenten bzw. -abhängigen zu verzeichnen hat, d.h. sie wird in ihrer Umgebung mit Drogenkonsum häufiger konfrontiert. Auf der anderen Seite sieht sie sich einer starren, ablehnenden und unwissenden Haltung der Bevölkerung gegenüber, die eine Auseinandersetzung nicht nur mit dem Thema Drogen für die Jugendlichen sehr erschwert.

Das Interesse, in dieser Situation Aufklärungsarbeit zu machen, ist folglich sehr groß.

4. Nutzung und Nutzungseffekte der Materialien

4.1 Nutzung der Arbeitsmappe im Projektverlauf

Die Möglichkeit, mit dem angebotenen Arbeitsmaterial zu arbeiten, hängt für viele Gruppen mit den vorhandenen äußeren Bedingungen zusammen - insbesondere mit der zur Verfügung stehenden Zeit.

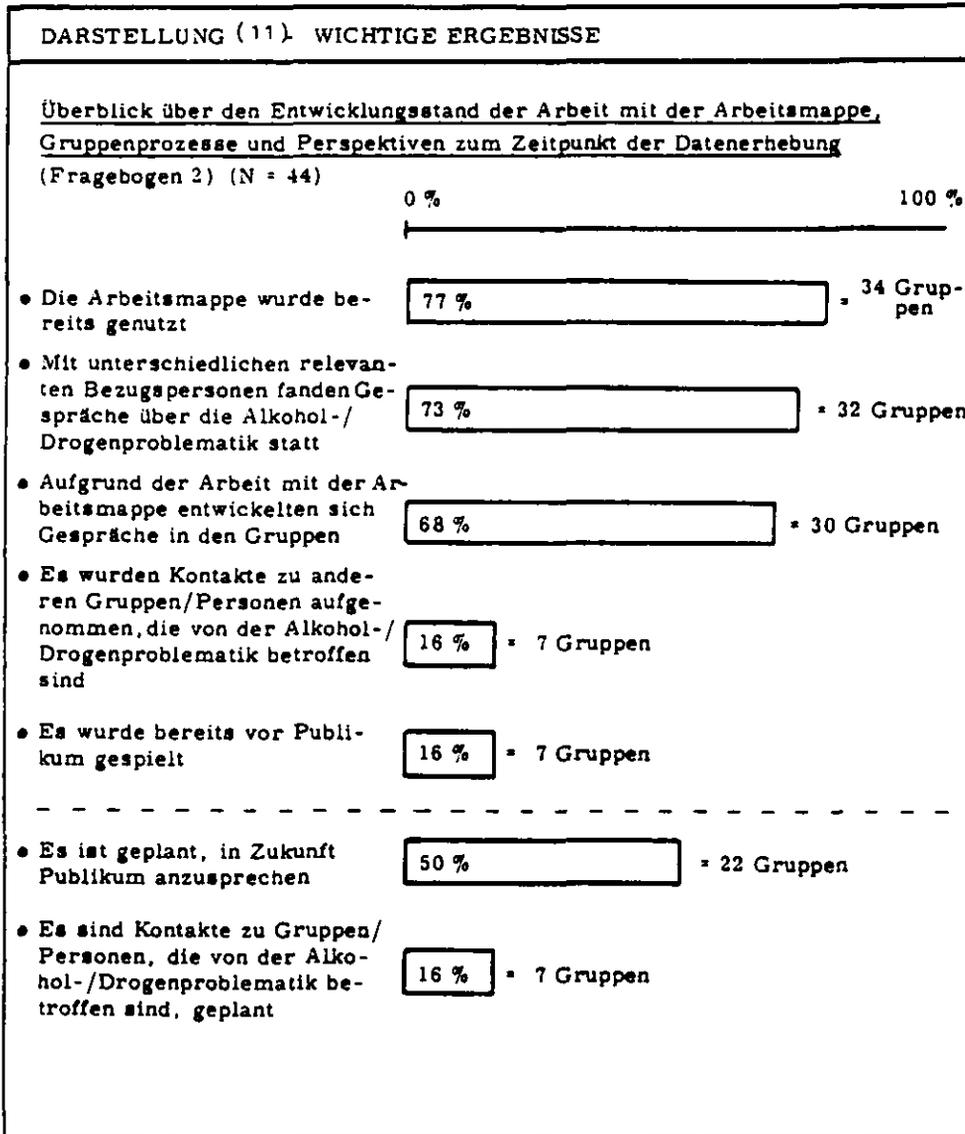
Während bei der 1. Befragung nur von 46 % der Gruppen das Material schon genutzt wurde, gaben bei der 2. Befragung bereits 77 % eine Nutzung an.

Als Erläuterungen, warum nicht mit der Arbeitsmappe gearbeitet wurde, sind hier folgende Angaben interessant:

- Gruppe hat für sich Problem in anderem Zusammenhang gesehen und selbst eine Kulturveranstaltung initiiert
- AG konnte nicht stattfinden, erst im neuen Jahr möglich
- Lehrermangel, zu wenig Unterrichtszeit
- bislang mangels Zeit noch nicht genutzt
- nicht kurzfristig einsetzbar
- schulische Belastungen
- weil äußere Bedingungen zur Auflösung der Gruppe führten.

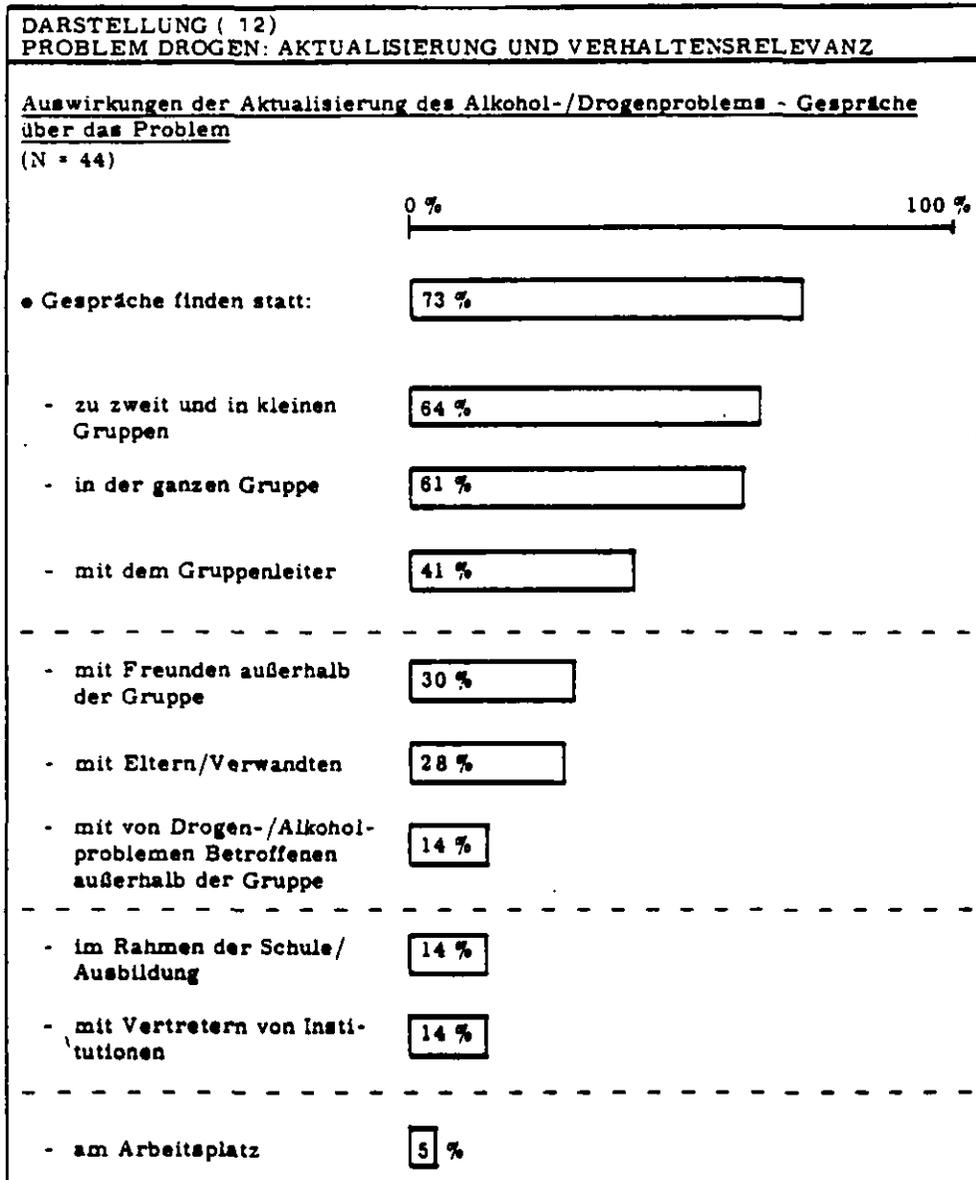
4.2 Auswirkungen der Arbeit mit der Arbeitsgruppe und Perspektiven

Der o.a. relativ hohe Informations- und Bewußtseinsstand (Betroffenheit und soziales Engagement) aus der ersten Befragung wird bestätigt in der zweiten Befragung (N = 44).



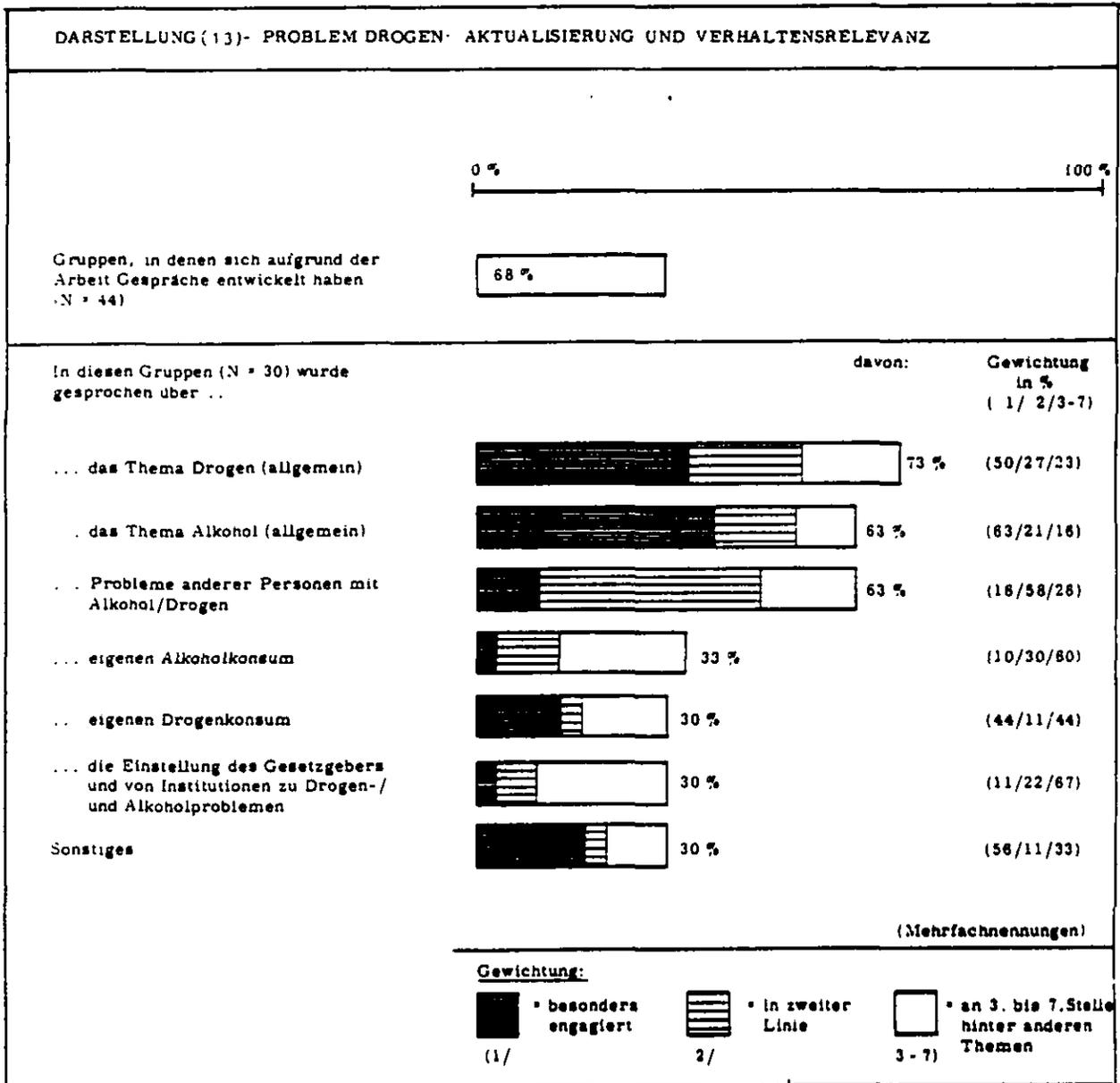
● Gespräche über das Alkohol- und Drogenproblem

- Die Arbeit mit der Theatermappe hat zwar nicht bei allen Gruppen zu Gesprächen über das Alkohol- und Drogenproblem geführt, jedoch ist ein entsprechender Anteil von 73 % (32 Gruppen) als sehr hoch zu bewerten.
- Es ist weiterhin bemerkenswert, daß in 61 % der Fälle Gespräche in der ganzen Gruppe stattfanden.
- Ebenso wie bei den geplanten Ausführungen sind Eltern/ Verwandte und Vertreter von Institutionen als Gesprächspartner deutlich unterrepräsentiert.



• Gespräche über das Alkohol- und Drogenproblem in den Gruppen

- Auffällig ist der hohe Anteil von Gesprächen über die Problematik allgemein gegenüber dem sehr niedrigen Anteil der Gespräche über den eigenen Konsum, besonders Alkoholkonsum.



- Allerdings geben 22 Gruppen (50 %) an, daß positive Veränderungen in der Einstellung zum Alkohol-/Drogenproblem stattgefunden haben. Etwas weniger als die Hälfte dieser Angaben (9 Gruppen) beziehen diese Veränderungen auf die gesamte Gruppe.

...

● Aufführungen vor Publikum

- In der zweiten Befragung (N = 44) geben 22 Gruppen (50 %) an, vor Publikum spielen zu wollen, eine geringe Anzahl, wenn nur die übliche Zielsetzung des Theaterspielens - die Aufführung - bedacht wird.

Relativierend muß hinzugefügt werden, daß zu diesem Zeitpunkt bereits 7 Gruppen (16 %) vor Publikum gespielt hatten.

- Von denjenigen Gruppen, die Publikum ansprechen wollen, planen fast alle, vor Jugendlichen aus demselben institutionellen Zusammenhang zu spielen (96 %). Nur ungefähr die Hälfte davon möchte vor Eltern/Verwandten spielen. Davon wiederum nur die Hälfte plant, Vertreter von anderen Institutionen als Publikum anzusprechen.

● Kontaktaufnahmen zu anderen, von der Alkohol-/Drogenproblematik betroffenen Gruppen

Zum Zeitpunkt der zweiten Befragung haben 16 % der Gruppen bereits Kontakt zu Gruppen bzw. Personen aufgenommen, die von der Alkohol-/Drogenproblematik betroffen sind. Das ist eine bemerkenswert hohe Anzahl, bedenkt man den frühen Zeitpunkt einer solchen Kontaktaufnahme und die damit verbundenen Schwierigkeiten, sowie das Anspruchsniveau (Helfen, Informieren und Zusammenarbeiten), das solchen Kontaktaufnahmen meist zugrunde liegt. Dies wird durch zwei Beispiele aus den Beobachtungsberichten illustriert:

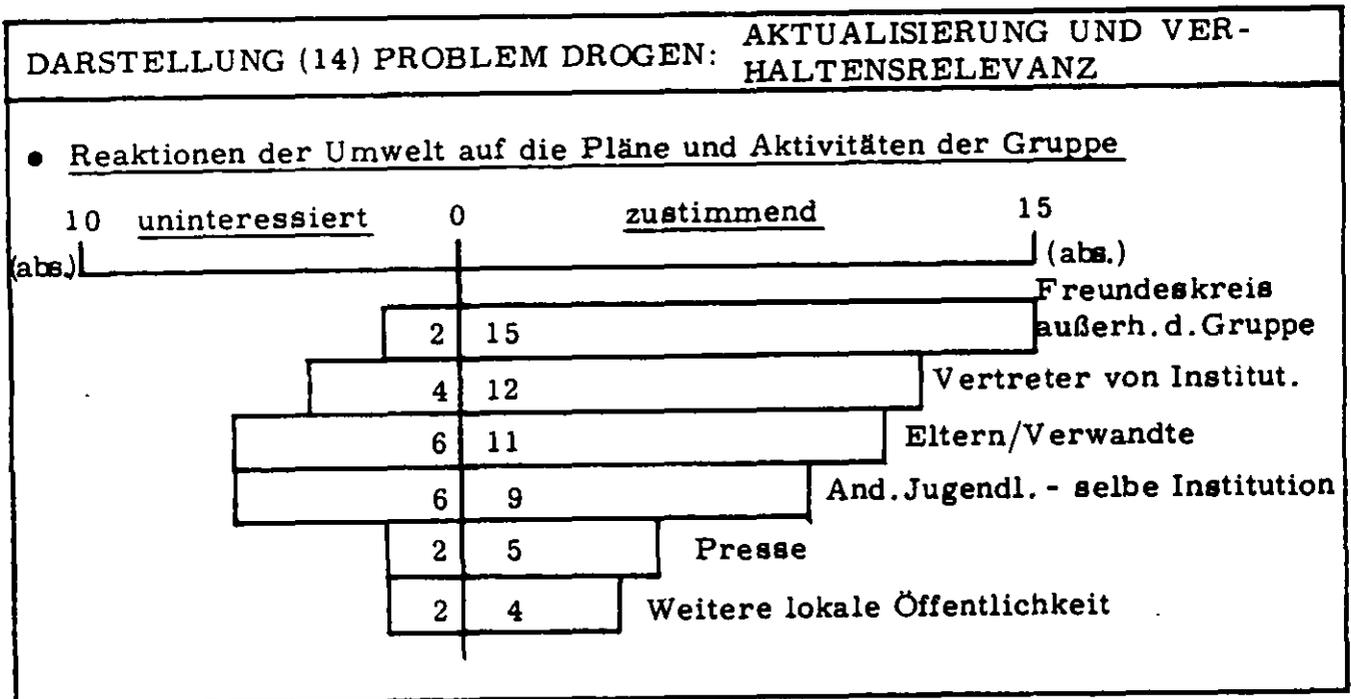
- Mit Hilfe des Mediums "Theater" wollte die Gruppe in die Schulöffentlichkeit treten, um "aufzuklären", "zu helfen", "zu beraten", "Wege zu weisen" und Drogenabhängige oder -gefährdete in die Gruppe hineinzuziehen und selbst als Gruppe bekannt zu werden.
- Der Problematik des neuen Stückes entsprechend plante man, Mitglieder der Drogen-AG anzusprechen und für eine Mitarbeit an diesem Stück zu gewinnen. Die Schwierigkeiten in der eigenen Gruppe haben aber dieses Vorhaben wieder zunichte gemacht.

...

• Reaktionen der Umwelt

Erwachsene:

- Gegenüber der geringen Bedeutung, die Vertreter von Institutionen und Eltern/Verwandte für die Gruppe als Ansprachepartner haben (als Gesprächspartner und als Publikum), ist ihre relativ hohe Gewichtung in der zustimmenden Reaktion auf die Pläne und Aktivitäten der Gruppe auffallend.



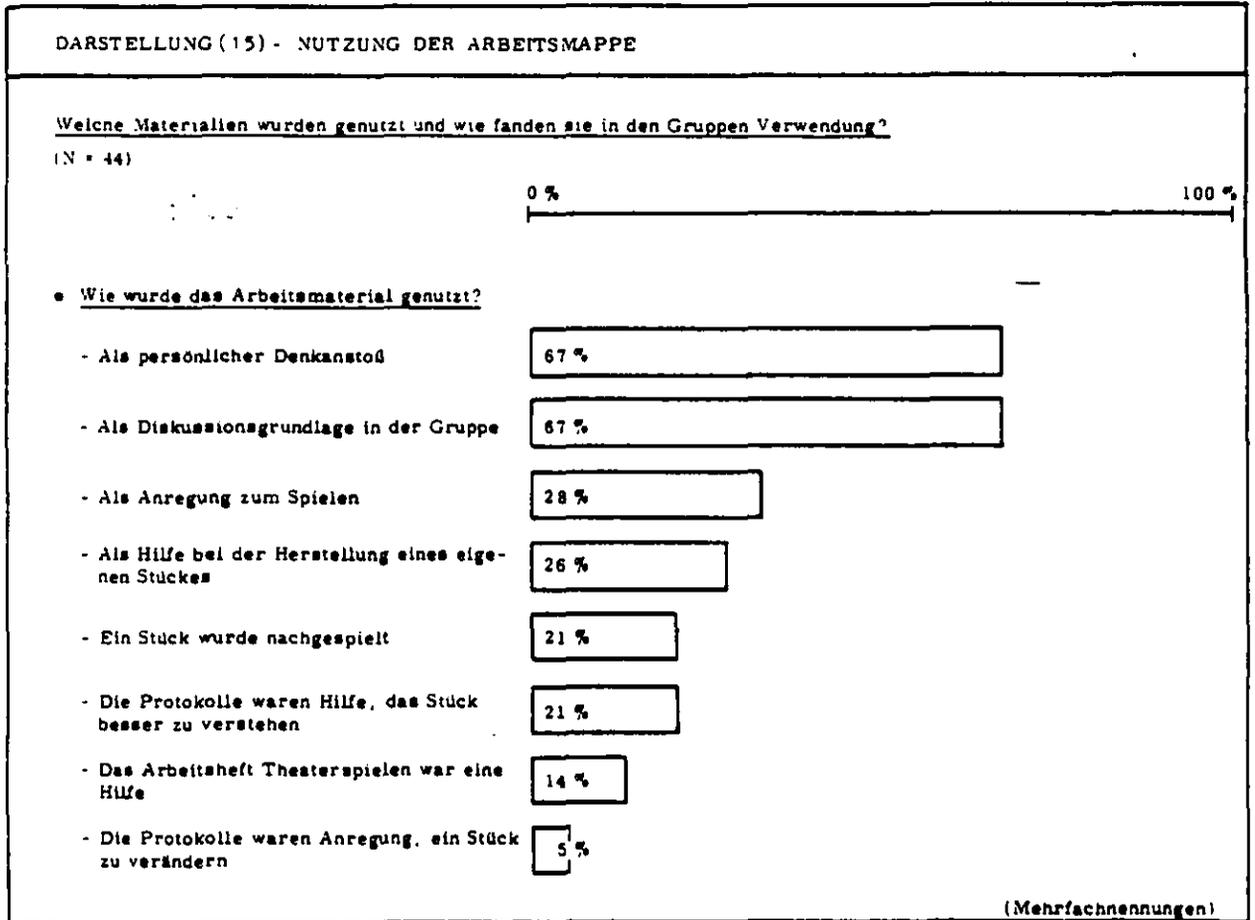
- Über positive Veränderungen in der Einstellung zum Alkohol-/Drogenproblem in diesem Personenkreis können keine Aussagen gemacht werden.

4.3 Verwendungsweisen und Anregungsgehalt der Arbeitsmappe

In 67 % der Gruppen wurde das Theatermaterial als Diskussionsgrundlage benutzt, in 67 % der Gruppen lieferte es persönliche Denkanstöße.

...

Dieses Verhältnis ändert sich bei der Ausgangsbasis von N = 26: Danach wird es weniger als Denkanstoß gewertet, war aber als Hilfe für die Herstellung eines eigenen Stückes von Bedeutung.

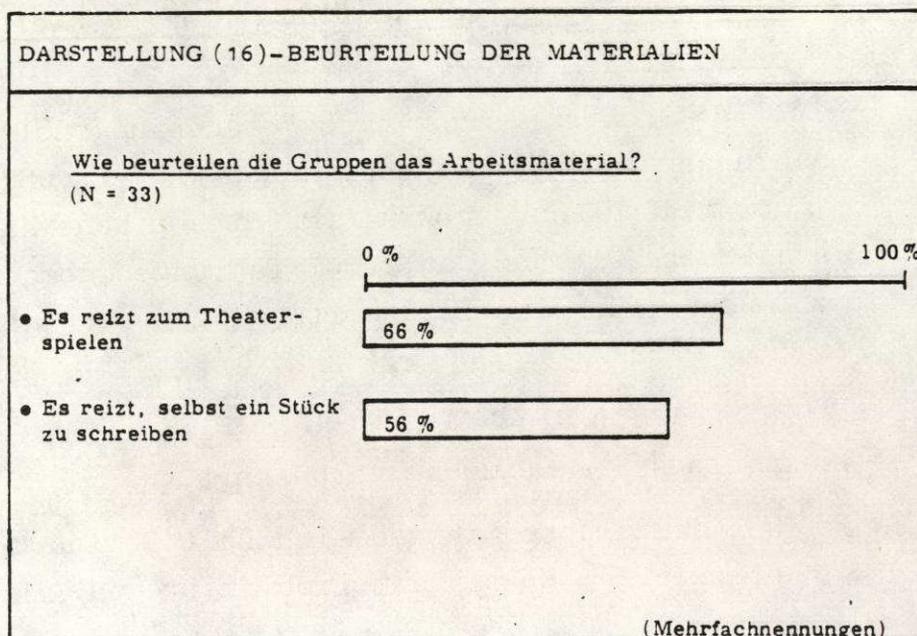


• Der Anregungsgehalt der Arbeitsmappe in Bezug auf Theaterspielen

Von 26 Gruppen haben 9 Gruppen ein eigenes Stück konzipiert und die Arbeitsmappe dabei als Hilfe benutzt. Die Differenz zwischen beiden Angaben ist im Zusammenhang mit der fortgeschrittenen Arbeit mit der Theatermappe zu sehen. Diese Tendenz weist auf die Fähigkeit des Materials zur Entwicklung von Gruppenaktivitäten/Eigeninitiative hin.

Hierzu gibt es eine Entsprechung in der ersten Beurtei-

lung des Materials durch die Gruppen: Anreiz zur Herstellung eines eigenen Stückes (Erste Befragung).



● Die Bedeutung des Theaterspielens für die Gruppen

Die Motivationen für die Beschäftigung mit den Stücken:

- eigene Betroffenheit 61 %
- soziales Engagement 45 %

- Aufarbeitung der eigenen Situation 45 %
- Helfen und Informieren 42 %

sowie die Perspektiven und Ziele der Gruppen

- Publikum ansprechen 50 %

lassen Rückschlüsse auf zwei zentrale Bedeutungen des Theaterspielens für die Gruppen zu:

Während auf der einen Seite das Theaterspielen auch bezogen wird auf eine Aufführung, ein bestimmtes kommunizierbares Resultat, gibt es auf der anderen Seite das Bedürfnis, mehr für sich, in der/für die Gruppe zu spielen eher i. S. von Rollenspiel zu benutzen, wobei das Resultat - die Aufführung - nicht als entscheidender Faktor angesehen wird.

Die Theatermappe ist offenbar für beide Arten des Theaterspielens geeignet.

- Gruppenprozesse, die auf das Theaterspielen zurückgeführt werden

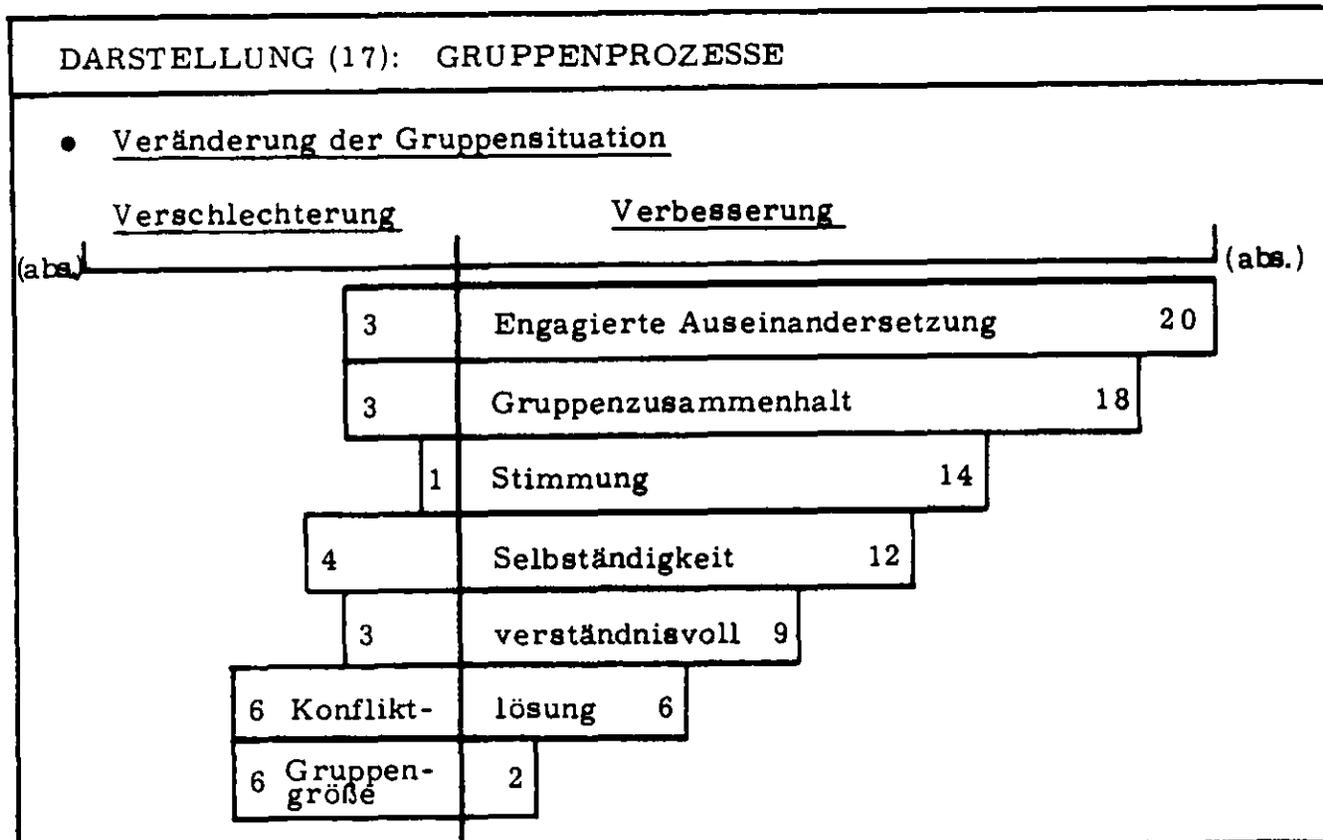
Alle direkten Fragen nach Veränderungsabläufen in den Gruppen haben einen sehr hohen KA-Wert und sind daher nur bedingt aussagekräftig. Dieser hohe KA-Wert zeigt, daß der Zeitraum, in dem Erfahrungen gemacht werden können, für eine Beantwortung dieser Fragen noch zu kurz war.

In 32 % der Gruppen hat sich seit Beginn des Theaterspielens die Stimmung verbessert.

36 % der Gruppen setzen sich seit Beginn der Theaterarbeit engagierter mit dem Problem Drogen/Alkohol auseinander.

27 % arbeiten selbständiger als zuvor.

Alle Ergebnisse zusammengenommen geben der Arbeitsmappe einen hohen Wert bei der Entwicklung von Gruppenaktivitäten bzw. von gruppendynamischen Prozessen.



5. Beurteilung der Arbeitsmappe insgesamt und einzelner Teile

5.1 Akzeptanz der Arbeitsmappe

Grundsätzlich läßt sich der Untersuchung entnehmen, daß die gesamte Arbeitsmappe (AM) von denjenigen, die die Fragebögen beantwortet haben, in irgendeiner Form angenommen wurde:

Zwar mochten nur 38 % der befragten Gruppen in der ersten Befragung "speziell das vorliegende Material für die praktische Arbeit als besonders geeignet" ansehen, doch gaben 78 % der Gruppen an, daß Material zu der vorgegebenen Problematik notwendig sei. (Darst. 18)

Ein wesentlicher Effekt, nämlich zum Nachdenken anzuregen, wird immerhin von 91 % der Befragten bestätigt. (Darst. 18)

Eine Gefahr wird deutlich zurückgewiesen: Nur 1 Befragter gab an, daß das Material auch als Anreiz für Alkohol- und Drogenkonsum wirken könnte. (Darst. 18)

77 % der Befragten hatten bis zum Zeitpunkt der 2. Befragung das Material genutzt. 68 % der Befragten gaben an, daß sich aufgrund der Arbeit mit der AM Gespräche in den Gruppen entwickelt haben.

Nachdem schon 7 Gruppen (16 %) Aufführungen hinter sich haben, planen weitere 22 Gruppen (50 %) Aufführungen.

Die Gruppenbeobachtungen führten zu dem zusätzlichen Ergebnis, daß es sich auch in Bezug auf die Stücke selber nicht um eine passive Akzeptanz handelt: Von den 10 Gruppen waren 7 Gruppen unzufrieden mit dem Schluß und anderen Szenen. Bei 4 Gruppen hatte diese Unzufriedenheit bereits zu Veränderungen geführt, die anderen befanden sich noch in der inhaltlichen Diskussion über Alternativen.

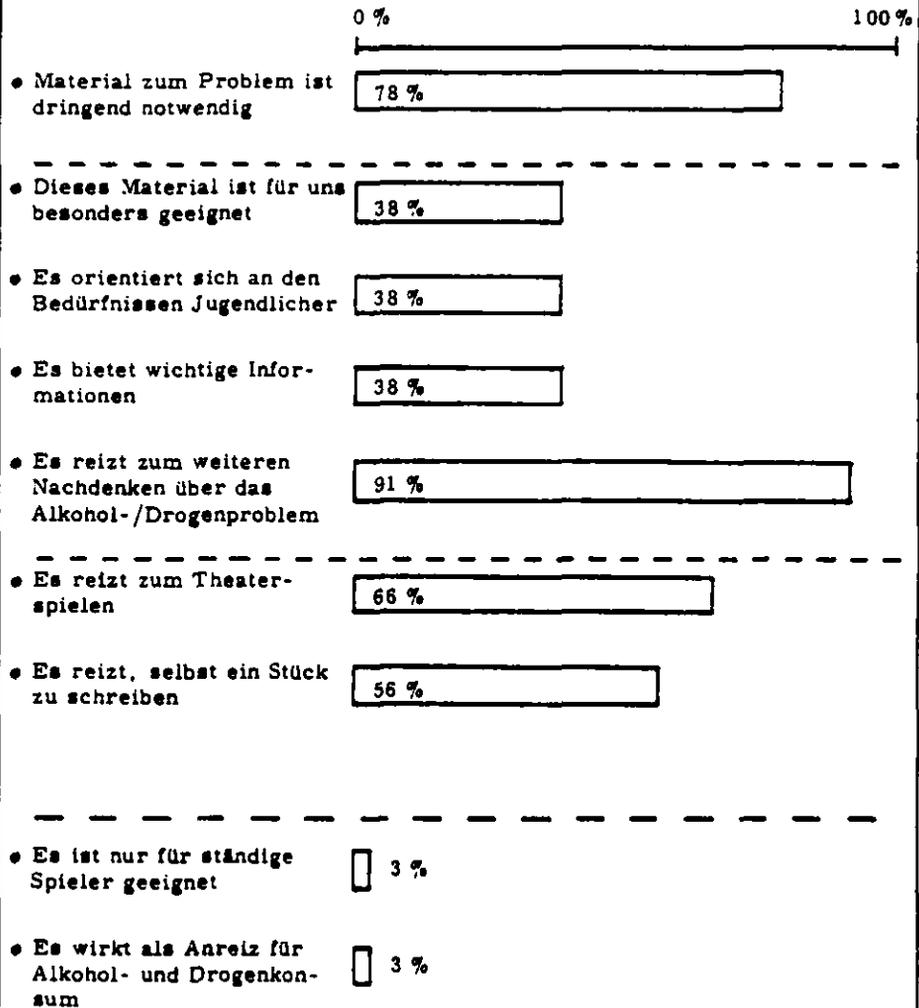
5.2 Nutzung der einzelnen Stücke im Vergleich

Die einzelnen Texthefte wurden mit Ausnahme des Stückes IV. ("Jenseits der Schwelle" - 9 %) alle etwa gleichmäßig genutzt (27 % - 30 %).

...

DARSTELLUNG (19)-BEURTEILUNG DER MATERIALIEN

Wie beurteilen die Gruppen das Arbeitsmaterial?
(N = 33)



(Mehrfachnennungen)

DARSTELLUNG 13 - NUTZUNG DER ARBEITSMAPPE

Welche Materialien wurden genutzt und wie fanden sie in den Gruppen Verwendung?

(N = 44)

0 % 100 %

• Die Arbeitsmappe wurde bereits genutzt

77 %

• Die Arbeitsmappe wurde noch nicht genutzt

23 %

• Von den Stücken wurde genutzt:

- "KAI"

27 %

- "SEX AND DRUGS"

27 %

- "JENSEITS DER SCHWELLE"

9 %

- "OPEN END"

27 %

- "WER KÜMMERT SICH UM ANNE"

30 %

• Von den Protokollen: das Protokoll zu ...

... "KAI"

16 %

... "SEX AND DRUGS"

9 %

... "JENSEITS DER SCHWELLE"

11 %

... "OPEN END"

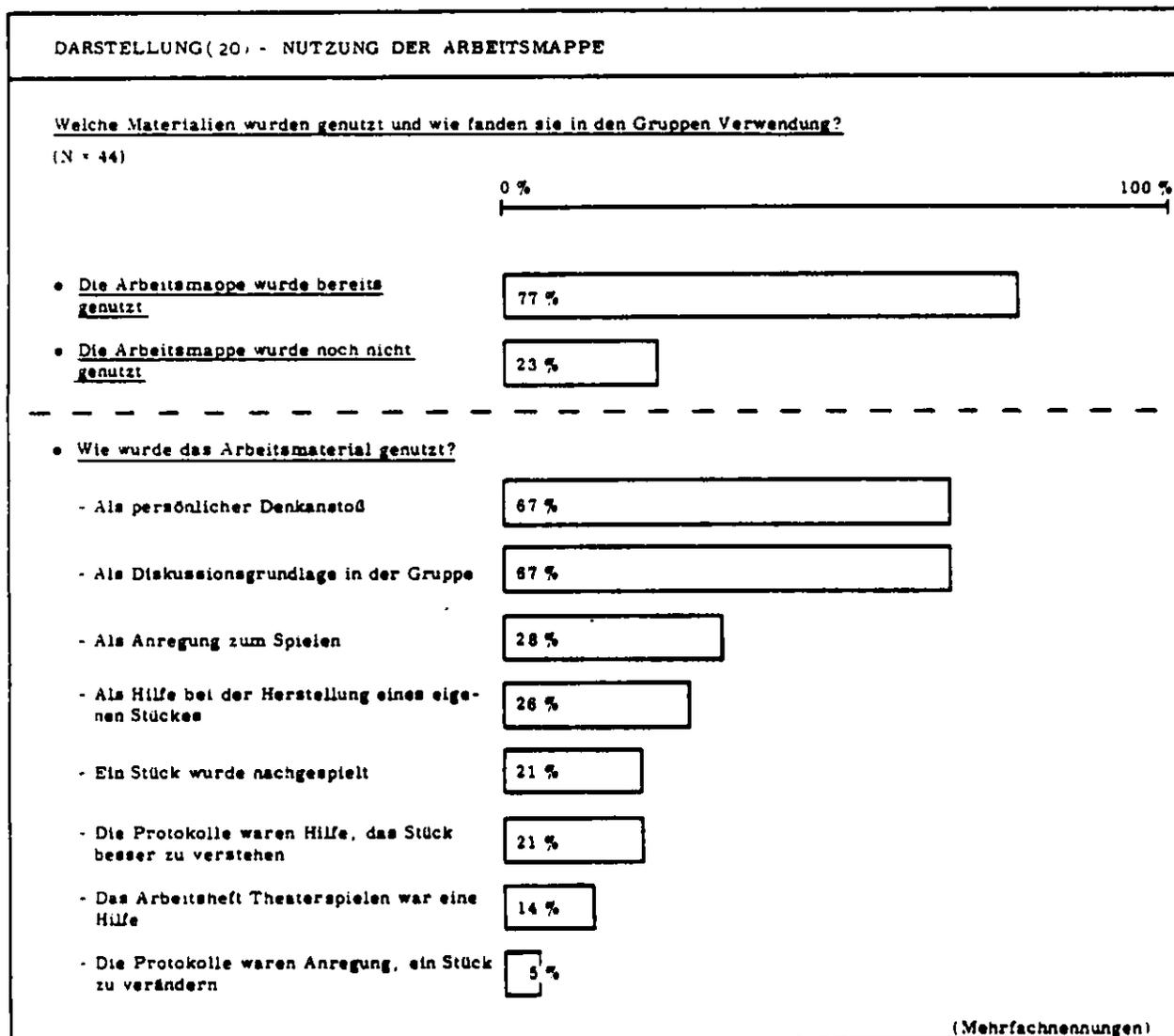
7 %

... "WER KÜMMERT SICH UM ANNE"

7 %

(Mehrfachnennungen)

Dabei wurden die einzelnen Texthefte weniger zum Nachspielen (21 %), als Hilfe zur Erstellung eines eigenen Stückes (26 %) oder als Anregung zum Spielen (28 %) genutzt, eher als persönlicher Denkanstoß und Diskussionsgrundlage in der Gruppe (jeweils 67 %).



5.3 Bewertung der Stücke im Vergleich

- Eigenschaften der Stücke im Vergleich

Für die Beurteilung der einzelnen Stücke wurden zwei unterschiedliche Punktwertskalen benutzt.

- In der ersten Punktwertskala (Darst. 21) werden alle 5 Stücke in einer Skala mit 13 Polaritäten mit den Punkten 1 - 5 (bester - schlechtester Wert) bewertet.

...

Darstellung 21:

Es fällt auf, daß in keiner der 13 Kategorien Punkte schlechtere Werte als 3,5 zeigen, während im positiven Bereich Punktwerte von 1,8 P. erreicht wurden.

Innerhalb dieser Bandbreite wird das Stück IV. ("Jenseits ...") in allen Dimensionen mit der schlechtesten Punktzahl belegt (Ausnahme: Dimension "Lebensnah").

Deutlich im positiven Punktbereich (1,8 - 2,0 P.) wurden die Stücke I, II und III vor allem in den Dimensionen "Glaubwürdigkeit" (I), "Lebensnähe" (I, III), "Einfacher Schreibstil" (I, II, III) und "Publikumswirksamkeit" (II) bewertet.

Es fällt auf, daß mit Ausnahme des Stückes III alle Theaterstücke als **n i c h t** besonders "ermutigend" bezeichnet werden.

DARSTELLUNG (21) - BEURTEILUNG DER MATERIALIEN											
I "Ka!" II "Open end" III "Wer kümmert sich um Anne" IV "Jenseits der Schwelle" V "Sex and Drugs"		MEDIANE: (positiv = Kategorie 1o2; negativ = Kategorie 4o5; indifferent = Rest - s. Tabelle 11 (Erste Befragung))									
		"positiv"			"negativ"	"indifferent"					
		I	II	III	IV	V	I	II	III	IV	V
• <u>spannend</u>							2,8	2,1	2,4	3,1	3,0
• <u>glaubwürdig</u>	1,9							2,1	2,4	2,8	2,3
• <u>kenntnisreich</u>							2,8	2,4	2,9	3,1	2,7
• <u>lebensnah</u>	1,9		2,0					2,2		2,5	2,7
• <u>einfacher Schreibstil</u>	1,8	1,9	2,0							2,9	2,2
• <u>einführend</u>							2,3	2,1	2,3	2,6	2,4
• <u>"turnt mich an"</u>							2,9	2,3	2,8	3,2	2,8
• <u>Verständnis weckend</u>							2,1	2,3	2,3	2,9	2,7
• <u>publikumswirksam</u>		1,9					2,6		2,4	3,3	2,1
• <u>ermutigend</u>							3,0	3,0	2,5	3,5	3,0
• <u>erfolgversprechend</u>							2,8	2,2	2,7	3,3	2,6
		= alle positive Wertungen 1.8 - 2.0					= positive Tendenz 2.1 - 2.5 = Mittelwert 2.6 - 3.0 = negative Tendenz 3.1 - 3.5				

● Intensität der Zustimmung zu den Stücken

In der zweiten Punktwertskala (Sonderauswertung (22)) wird der Grad der Zustimmung noch einmal mit 5 Polaritäten in einer umgekehrten Skala 0 - 5 P. (schlechtester - bester Wert) gemessen.

Sonderauswertung (22):

In dieser Sonderauswertung wurden fünf Dimensionen aus der anderen Punktwertskala ausgefiltert, die für die Frage der Zustimmung zu den Stücken von besonderer Bedeutung sind.

Dimensionen:	spannend	= langweilig
	glaubwürdig	= unglaubwürdig
	lebensnah	= lebensfern
	publikumswirksam	= kommt nicht an
	erfolgversprechend	= sinnlos

Es ergibt sich auch hier, daß mit Ausnahme des Stückes IV die vier übrigen Stücke ähnlich gut bewertet werden:

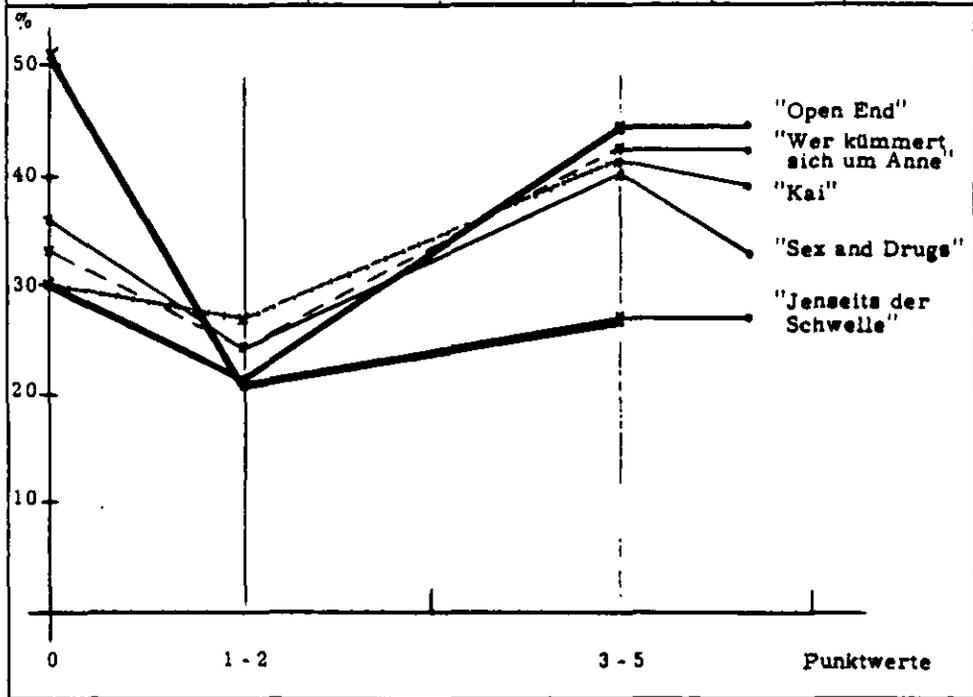
- Bewertungen zwischen 3 - 5 (höchste Zustimmung) wurden für diese vier Stücke von 40 - 49 % gegeben, Stück IV bekam in diesem Bereich nur eine Zustimmung von 27 %.
- Am besten angenommen wurde das Stück "Open End" (Median M = 2, 4), gefolgt von "Wer kümmert sich um Anne" und "Kai" (M = 2,1).
- "Sex and Drugs ..." hat einen ähnlich hohen Zustimmungswert, wie Ablehnungswert, daher nur der Median von 1,3. Daraus ist zu schließen, daß dieses Stück eher für eine spezielle Zielgruppe geeignet ist. Diese Zielgruppe kann aus dem vorliegenden Material nicht genauer beschrieben werden
- Deutlich abgefallen ist das Stück "Jenseits der Schwelle" (M = 0,5): 51 % der Befragten lehnten das Stück ab (0 P.).

SONDERAUSWERTUNG (22): Intensität der Zustimmung zu den Stücken

TABELLE Die Intensität der Zustimmung zu den Stücken bemißt sich nach der Häufigkeit, mit der auf den Statementpolen "spannend - langweilig", "glaubwürdig - unglaubwürdig", "lebensnah - lebensfern", "publikumswirksam - kommt nicht an", "erfolgversprechend - sinnlos" (= wichtige Polaritäten) mit der Antwortkategorie 1 oder 2 geantwortet wurde. Das ist (Anzahl der Statementpole) 5 mal möglich. Daraus ergibt sich die Punktwertsumme pro Stück:

- keinmal angekreuzt = 0
- 1 - 2 mal angekreuzt = 1 - 2
- 3 - 5 mal angekreuzt = 3 - 5; das ist die intensivste Zustimmung

Punktwertsumme (N = 33)	"Kai"	"Open End"	"Wer kümmert sich um Anne"	"Jenseits der Schwelle"	"Sex and Drugs..."
	(abs.) %	(abs.) %	(abs.) %	(abs.) %	(abs.) %
0	(10) 30	(10) 30	(11) 33	(17) 51	(12) 36
1 - 2	(9) 27	(7) 21	(8) 24	(7) 21	(8) 24
3 - 5	(14) 42	(16) 49	(14) 43	(9) 27	(13) 40
MEDIAN	2,1	2,4	2,1	0,5	1,3



● Vergleich der Stückewertung: Faktorenanalyse

- Das Stück "KAI" scheint gutes, ansprechendes Theater zu sein. Seine Wirkung geht in erster Linie von seinem anturnenden, spannenden Charakter aus, weniger von seiner Problemechtheit.
- Die Wirkung des Stückes "OPEN END" geht vor allem von seiner Problemechtheit aus. Es scheint also eher für Problembearbeitung angenommen, als unter dem Gesichtspunkt des Theaterspielens (vor Publikum).
- "WER KÜMMERT SICH UM ANNE ?" dagegen wirkt sehr stark (89 %) als ansprechendes Theater, kaum aufgrund seiner Problemechtheit. Es scheint vor allem unter dem Gesichtspunkt von Theateraufführung interessant zu sein, weniger unter dem der Problembearbeitung.
- Das Stück "JENSEITS DER SCHWELLE" wirkt sowohl auf dem stärkeren Faktor "Ansprechendes Theater" als auch auf dem der "Problemechtheit" eher negativ.
- Das Stück "SEX AND DRUGS AND ROCK'N ROLL" wirkt in erster Linie auf dem Faktor "Problemechtheit", jedoch nicht sehr stark.

Es ist auffallend, daß bei allen 5 Stücken der Gesamteindruck jeweils sehr stark auf einer Dimension gebildet wird.

Insbesondere, wenn ein Stück auf dem Faktor Problemechtheit einen geringen Varianzanteil und eine sehr negative Wertung zeigt, kann dies zwei Folgen haben:

Positiv: Es wirkt als Aufforderung, Teile des Stückes umzuschreiben - die Aktivität der Gruppe wird gefördert; oder es wirkt sogar als Anregung, ein eigenes Stück mit der gewünschten "Problemechtheit" zu schreiben.

...

DARSTELLUNG (23) VERGLEICH DER STÜCKEBEWERTUNG (FAKTORENANALYSE)

Stücke	Faktor 1		Var.- anteil	Med. eher pos.	Med. eher neg.	Faktor 2		Var. - anteil	Med. eher pos.	Med. eher neg.		
	Merkmale	La- dung				Merkmale	La- dung					
I. "Kai"	<u>Ansprechendes Theater</u>		52 %	⊕		<u>Problemechtheit</u>		12 %	⊕			
	"turnt mich an"	0.97				2,9	"lebensnah"				0.84	1,9
	"spannend"	0.71				2,8	"glaubwürdig"				0.82	1,9
II. "Open End"	<u>Problemechtheit</u>		47 %	⊕		<u>Ansprechendes Theater</u>		15 %	⊕			
	"kenntnisreich"	0.84				2,4	"spannend"				0.88	2,1
	"glaubwürdig"	0.79				2,1	"einfühlend"				0.78	2,1
	"erfolgverspr."	0.78				2,2						
"lebensnah"	0.78	2,2										
III. "Wer kümmert sich um Anne?"	<u>Ansprechendes Theater</u>		89 %	⊕		<u>Problemechtheit</u>		11 %	⊕			
	"turnt mich an"	0.89				2,8	"glaubwürdig"				0.75	2,4
	"spannend"	0.74				2,4	"Verständnis weckend"				0.71	2,8
"erfolgverspr."	0.73	2,7										
IV. "Jenseits der Schwelle"	<u>Ansprechendes Theater</u>		54 %		⊖	<u>Problemechtheit</u>		15 %		⊖		
	"spannend"	0.90				3,1	"ermutigend"				0.85	3,5
	"lebensnah"	0.84				2,5	"Verständnis w."				0.70	2,9
	"turnt mich an"	0.81				3,2	"glaubwürdig"				0.65	2,8
V. "Sex and drugs and rock'n roll"	<u>Problemechtheit</u>		37 %	⊕		<u>Ansprechendes Theater</u>		17 %	⊕			
	"glaubwürdig"	0.89				2,3	"erfolgverspr."				0.83	2,6
	"kenntnisreich"	0.76				2,7	"spannend"				0.75	3,0
	"einfühlend"	0.74				2,4						

Negativ: Es führt zur Ablehnung der Stücke, da sie als klischeehaft, unrealistisch gewertet werden, wie es Aussagenbeispiele aus der Kritik an den Stücken deutlich machen.

Klischeehaft und undifferenziert:

- Zwischentöne fehlen (z.B. Rolle v. Elternhaus, Beratungsstellen, Polizei, eindeutig negativ; daß auch da Leiden und Hilflosigkeit erfahren wird, wird übersehen).
- Institutionelle Bedingungen für Jugendliche und Erwachsene zu wenig berücksichtigt (Arbeitshetze, Bundeswehr, Arbeitslosigkeit - "ohne Alkohol halt ich das nicht mehr aus !"; Leistungsanforderungen - "wo bleibt dann der Mensch ?").
- Problematik individualisiert, wirtschaftliche Aspekte (Alkoholkapital, Werbung, Tabakindustrie, soziales Elend) zu wenig berücksichtigt.
- Erwachsene Lehrer zu klischeehaft dargestellt. Darstellung sollte realistischer sein, nicht von Einzelpersonen generalisieren.
- Einzelne Szenen zu klischeehaft.
- Umgangssprache der Jugendlichen entspricht nicht der Realität.
- Unzureichende Information über Alkoholproblem.
- Intellektuell aufgesetzt. Sprache geht an der konkreten Situation vorbei; eher belustigend; insgesamt unrealistisch.
- Völlige Ablehnung.
- Abgehobene, eher kabarettistische Darstellung, Aneinanderreihen einzelner Szenen und Theaterstile. Verwirrung und Abgrenzung. Schockeffekte (Spritze, Joints, Trips im Zuschauerraum) lösen Angst aus oder machen neugierig und animieren.

...

- Cliquesstruktur z. T. überzeichnet.
- Schluß wird moralisch.

BEISPIELE AUS DEN GRUPPENBEOBACHTUNGEN:

Obwohl das Theaterspielen wieder zu einem Schulangebot von vielen 'herabgesunken' ist, setzt man sich in den Diskussionen hauptsächlich mit den dargestellten Situationen im Elternhaus und in der Clique auseinander. Einen breiten Raum nimmt dabei die Diskussion über das weitere Schicksal von Kai und seinen Eltern nach Ende des Stückes ein. Man kennt zahlreiche Schicksale betroffener Jugendlicher aus der eigenen Umgebung und möchte einen realistischen Schluß schreiben, der keineswegs ein Happyend beinhalten soll. Kais Einweisung in ein Heim oder die JVA werden diskutiert, wie auch eine Trennung der Eltern, da die Mutter Kai weit positiver gegenübersteht.

Das Stück (Jenseits der Schwelle), vom Pädagogen wegen der Alkoholproblematik ausgewählt, ist zuerst gemeinsam gelesen worden und stieß erst einmal auf herbe Kritik. Der Text sei zu lang und unverständlich (besonders das Gedicht), es würde zu wenig auf das eigentliche Problem Alkohol eingegangen, die eigene Situation könne nicht wiedergefunden werden. Das Letztere kam von älteren Patienten, junge Patienten sahen dies ganz anders - für diese stimmte es. Außerdem seien die Szenen zu kurz und dadurch würden sie unverständlich.

Zusammen mit der Pädagogin wurden zwei zusätzliche Szenen entwickelt, in denen auf die im Stück fehlenden Ursachen für das autoritäre, verständnislose Verhalten des Vaters eingegangen wird, dabei kommen Arbeitssituation und Bedeutung kindlicher Erfahrungen für das soziale Verhalten ins Bild.

● Intensität der Zustimmung zu den Stücken in Bezug zu Gruppenmerkmalen

Setzt man die Zustimmungen zu den Stücken in Beziehung zu bestimmten Gruppenmerkmalen (Sonderauswertung 24) so fällt auf, daß sich offenbar

- die Stücke II, III und V eher zur Aufarbeitung der eigenen Situation eignen als die Stück I und IV;
- daß bei vorherrschender Alkoholproblematik alle Stücke als etwa gleichmäßig sinnvoll angesehen werden;
- daß bei vorherrschender Drogenproblematik (illeg.) vor allem die Stücke II, III und V angenommen werden;
- daß die Stücke I und II eher dem sozialen Engagement des Leiters entgegenkommen, das Stück V ihn eher bei eigener Betroffenheit anspricht.

SONDERAUSWERTUNG (24): Intensität der Zustimmung zu den Stücken					
• <u>Intensität der Zustimmung zu den Stücken in Abhängigkeit von Gruppenmerkmalen</u>					
1) Punktwerte 3-5(abs)/ Motive des Leiters	"Kai" I	"Open End" II	"Wer kümmert sich..." III	"Jenseits der Schwellen" IV	"Sex and Drugs and..." V
- Eigene Betroffenheit	3	3	2	3	4
- Soziales Engagement	13	13	12	8	11
2) Punktwerte 3-5(abs)/ Vorherrschende Problemsituat.					
- Nur Drogen	1	5	4	1	3
- Nur Alkohol	6	5	5	4	4
3) Punktwerte 3-5(abs)/					
- Interesse zur Aufarbeitung der eigenen Situation	3	8	7	3	5

5.4 Beurteilung der Verwendungsmöglichkeiten der Materialien

Wichtige Hinweise für die Nutzbarkeit des Materials sind der Beantwortung der Frage 18 des 1. Fragebogens zu entnehmen, in dem die Befragten die möglichen Zielgruppen für die Arbeitsmappe aus 34 Zielgruppen aussuchen sollten (N = 33, KA = 10).

Darstellung 25:

Betrachtet man die Dimension "geeignet" in den Werten größer als 40 %, so zeigt sich folgende Kategorisierung:

- | | |
|---------------------------------|-------------------------|
| 1. <u>Kategorie (Schultyp):</u> | <u>es entfällt:</u> |
| - Hauptschüler | 58 % (weniger geeignet) |
| - Gymnasiasten | 58 % |
| - Berufsschüler | 48 % |
| - Sonderschüler | 42 % |
| - Sozialfachschüler | 42 % |

2.	<u>Kategorie (Berufsstatus):</u>		<u>es entfällt:</u>	
-	Jugendarbeiter	58 %	Studenten	39 %
-	Auszubildende	51 %	Facharbeiter	36 %
-	Arbeitslose	45 %		
3.	<u>Kategorie (Siedlung):</u>			
-	Großstädter	54 %		
-	Dörfler	48 %		
-	Klein-/Mittelstädter	45 %		
4.	<u>Kategorie (Schicht):</u>			
-	Mittelschichtler	51 %	Unterschichtler	39 %
			Oberschichtler	24 %
5.	<u>Kategorie (Sozialpädagogische Zielgruppenbestimmung):</u>			
-	Jugendzentrumsbesucher	48 %	jugendl. Strafgefangene	27 %
			Alkoholiker	30 %

Betrachtet man demgegenüber diejenigen Personengruppen, bei denen die Werte "geeignet" niedriger sind, als die Werte "nicht geeignet", ergibt sich folgende Gruppierung:

Eher "nicht geeignet" als "geeignet" Differenz in %
für:

● Zielgruppen, die einer besonderen Betreuung bedürfen

- | | | |
|---|-----------------------------|-----|
| - | Regelmäßige Kneipenbesucher | 3 % |
| - | Drogenabhängige | 3 % |
| - | Klienten von Therapie | 9 % |

● Zielgruppen aus anderen institutionellen Zusammenhängen

- | | | |
|---|------------------------|-----|
| - | Politisch Organisierte | 3 % |
| - | Soldaten | 6 % |

...

<u>Für Theaterarbeit besonders problematisch anzunehmende Zielgruppen</u>	<u>Differenz in %</u>
- Ausländer	3 %
- Punks	9 %
- Rocker	12 %
- Obdachlose	12 %
- Prostituierte/Strichjungen	21 %
- Popper	21 %

Es ist anzunehmen, daß die Beurteilung der Verwendungsmöglichkeiten nicht unerheblich aus den situativen Zusammenhängen der Gruppenleiter resultiert.

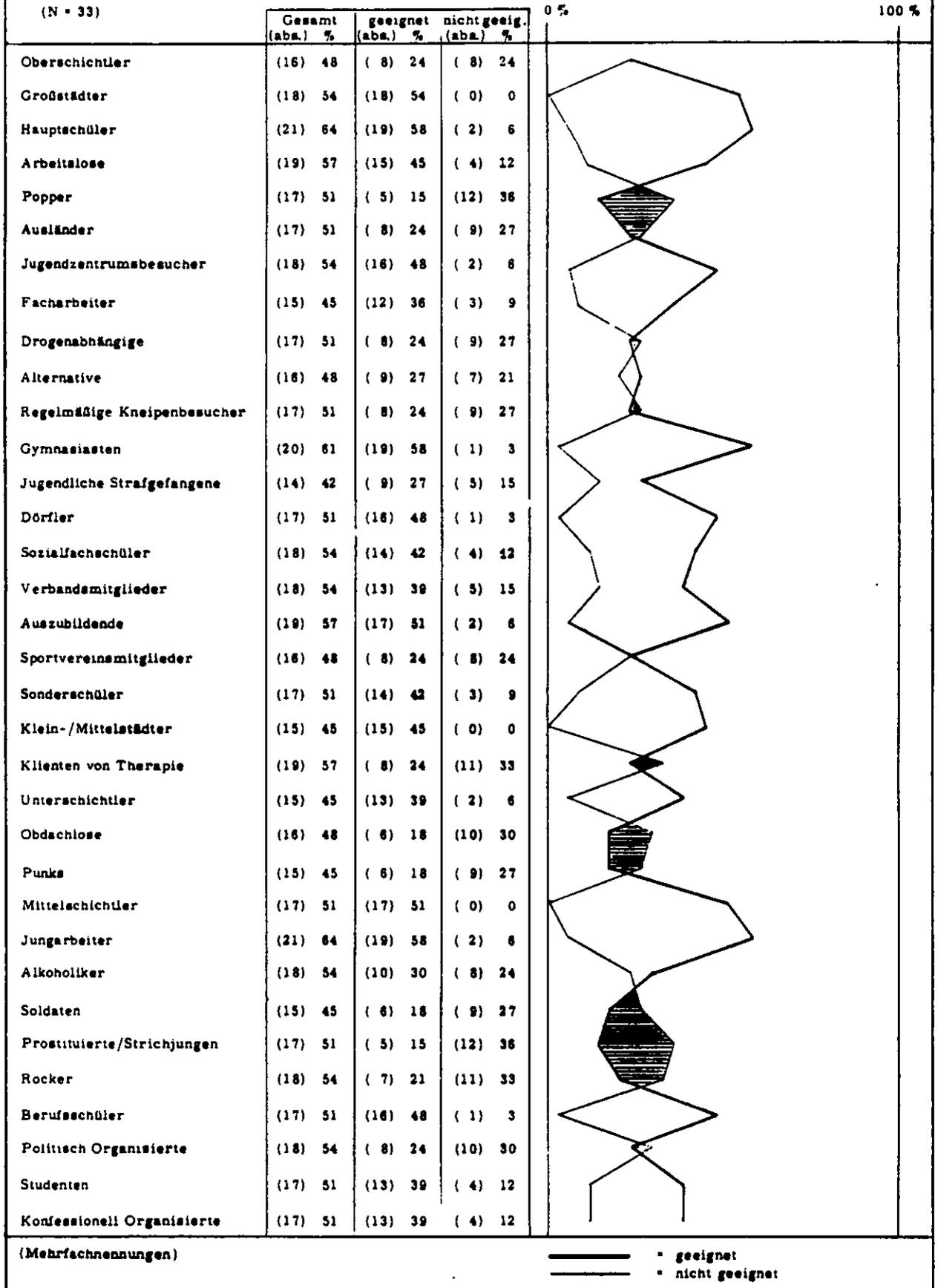
Insbesondere scheinen Jugendliche - Schüler - Jugendarbeiter/Auszubildende - Großstädter aus der Mittelschicht für die Materialien geeignet zu sein.

Weniger geeignet scheinen Personen mit höherer sozialer oder beruflicher Position sowie Gruppen, deren Bezeichnung einen erhöhten Problembezug bedeutet wie: Unterschichtler, Alkoholiker, jugendliche Strafgefangene - und in verstärktem Maße regelmäßige Kneipenbesucher, Drogenabhängige, Klienten von Therapie; sowie Ausländer, Punks, Rocker, Obdachlose, Prostituierte/Strichjungen, Popper.

DARSTELLUNG (25) - BEURTEILUNG DER MATERIALIEN

• Zielgruppen, die für das Material geeignet bzw. nicht geeignet sind. (Frage 18)

(N = 33)



C. A N H A N G

1. Fragebogen zur Arbeitsmappe:
"Fünf Theaterstücke über Alkohol
und Drogen" (Erste Befragung)

2. Fragebogen zur Arbeitsmappe:
"Fünf Theaterstücke über Alkohol
und Drogen" (Zweite Befragung)

FRAGEBOGEN ZUR ARBEITSMAPPE: "PÜNF THEATERSTÜCKE ÜBER DROGEN UND ALKOHOL"

①

EINIGE HINWEISE ZUM AUSFÜLLEN DES FRAGEBOGENS:

wenn nicht anders vermerkt, so soll immer das für Sie persönlich Zutreffende angekreuzt werden. Es ist wichtig, daß Sie spontan und wahrheitsgemäß antworten. Wir danken Ihnen!

1. Was war entscheidend für Ihre Materialanforderung?
(Bitte nur eine Angabe - die wichtigere - ankreuzen!)
- das Thema Drogen
- das Interesse am Theaterspielen

2. Ging die Anregung zur Materialanforderung von der Gruppe aus?
- ja nein

3. Statistische Angaben zur Gruppe:

	Anzahl
Größe der Gruppe	
Alter der Mitglieder	
10 - 14 Jahre	
15 - 18 Jahre	
19 - 21 Jahre	
Älter	
Geschlecht	
männlich	
weiblich	
Schultypen	
Sonderschule	
Hauptschule	
Realschule	
Gymnasium	
Gesamtschule	
Fachschule	
Berufsstatus	
Auszubildende	
Facharbeiter-Geselle	
Jungarbeiter	
Arbeitsloser	
Schüler	

4. Arbeitet die Gruppe schon länger zusammen?
- ja nein

5. Aus welchen Gründen wollen Sie sich mit dem Thema Alkohol bzw. Drogen beschäftigen?
(Mehrfachnennungen möglich!)
- eigene Betroffenheit
- soziales Engagement
- Neugierde
- Arbeitsauftrag
- sonstige Gründe
- welche? _____

6. Was glauben Sie, aus welchem Grund will sich die Gruppe mit dem Alkohol- bzw. Drogenproblem beschäftigen?
(Mehrfachnennungen möglich!)
- eigene Betroffenheit
- soziales Engagement
- Neugierde
- sonstige Gründe
- welche? _____

7. Gibt es in der Gruppe Probleme mit....

	Ja	wahrscheinlich	weis nicht
Haschisch			
LSD			
Heroin			
Kokain			
Medikamenten			
Anderes			

→ was ist das? _____

8. Kreuzen Sie an, was zutrifft:
Die Gruppe hält...

- Alkoholkonsum für ganz normal und alltäglich
- Alkoholkonsum für ein Problem jugendlicher Außenseiter
- Es wird über die Alkoholproblematik in der Gruppe diskutiert

9. Die Gruppe hält...
Drogenkonsum für ganz normal und alltäglich
Drogenkonsum für ein Problem jugendlicher Außenseiter

Es wird über die Drogenproblematik in der Gruppe diskutiert

10. Sieht die Gruppe einen Zusammenhang zwischen ihrem Alkohol- und Drogenkonsum und ihren Problemen, Einstellungen und Verhaltensweisen? Kreuzen Sie an, was zutrifft: (Mehrfachnennungen möglich!)

- Arbeitslosigkeit
- Familienprobleme
- Arbeitssituation
- Schulsituation
- Berufsperspektive
- Wohnverhältnisse
- Kriminalität
- Erlebnishunger
- Gruppendruck
- Minderwertigkeitsgefühle
- Beziehungsprobleme
- Einsamkeit
- Zukunftsängste
- Politische Desorientiertheit
- Erlebnis- und Erfahrungserweiterung
- Angeberei
- Langeweile

11. Welche Beziehung hat die Gruppe zum Theater?
(Mehrfachnennungen möglich!)

- Sie ist eine reine Theatergruppe, die schon vorher bestand.
- Dies ist das erste Mal, daß die Gruppe Theater spielt.
- Die Gruppe hat bisher ausschließlich bestehende Stücke/Szenen gespielt.
- Sie hat bisher ausschließlich eigene Stücke/Szenen gespielt.
- Sie interessiert sich vor allem für die Aufarbeitung der eigenen Situation.
- Sie möchte vor allem helfen und informieren.
- Sie plant mehrere Aufführungen
- Sie möchte auch für Erwachsene spielen.

12. Rechnet die Gruppe damit, daß ihre Arbeit von den anderen Jugendlichen der Einrichtung eher unterstützt oder eher boykottiert wird?
unterstützt boykottiert

13. Auf den beiliegenden Listen 1 - 5 sehen Sie gegensätzliche Eigenschaften. Tragen Sie bitte jeweils in der Skala zwischen diesen Gegensätzen ein, was nach Ihrer Meinung auf das jeweilige Stück eher zutrifft; wenn Sie z.B. das Stück sehr spannend finden, kreuzen Sie Skalenpunkt 1 an, bei sehr langweilig Skalenpunkt 5. Wenn Ihre Einschätzung des Stückes im Zwischenbereich liegt, so kreuzen Sie eine Zahl an, die Sie für geeignet halten.

14. Fehlt Wesentliches in dem Heft "Theaterspielen"?
ja nein
Wenn ja, was? _____

15. Fand die Arbeitsmappe in Ihrer praktischen Arbeit bereits Verwendung?
ja nein
Wenn ja:
Welche in der Arbeitsmappe enthaltenen Materialien haben Sie bereits für Ihre praktische Arbeit genutzt?

Gleiche Polaritätenskala für alle 5 Theaterstücke

I. " Kai "

spannend	1	2	3	4	5	langweilig
glaubwürdig	1	2	3	4	5	unglaubwürdig
naiv	1	2	3	4	5	kenntnisreich
lebensnah	1	2	3	4	5	lebensfern
einfacher Schreibstil	1	2	3	4	5	hochgestochener Schreibstil
einführend	1	2	3	4	5	moraltriefend
"turnt mich an"	1	2	3	4	5	läßt mich kalt
Verständnis weckend	1	2	3	4	5	diffamierend/abwertend
publikumswirksam	1	2	3	4	5	kommt nicht an
ermutigend	1	2	3	4	5	entmutigend
verharmlosend	1	2	3	4	5	übertrieben
erfolgversprechend	1	2	3	4	5	sinnlos
nur für Jugendliche	1	2	3	4	5	nur für Erwachsene

16. Kreuzen Sie das Zutreffende an:
- Arbeitsmaterial zum Problem Drogen und Alkohol ist dringend notwendig.
- Speziell das vorliegende Material (Arbeitsmappe) ist für unsere praktische Arbeit besonders geeignet.
- Es orientiert sich wirklich an den Bedürfnissen Jugendlicher.
- Es ist ausschließlich für Personen geeignet, die ständig Theaterstücke aufführen.
- Es bietet wichtige Informationen.
- Es wirkt als Anreiz für Alkohol- und Drogenkonsum.
- Es bietet Anreiz zum weiteren Nachdenken über das Alkohol- und Drogenproblem.
- Es reizt zum Theaterspielen.
- Es reizt, selbst ein Stück zu schreiben.

17. Die Protokolle sollten zum Verständnis der Stücke und ihres Entstehungsprozesses dienen. Sie sind...
- hilfreich
- belanglos
- verwirrend

18. Im Folgenden wird eine Anzahl möglicher Zielgruppen für die Arbeitsmappe aufgelistet. Streichen Sie bitte diejenigen Zielgruppen von Jugendlichen durch die für das Material Ihrer Erfahrung nach nicht geeignet sind. Unterstreichen Sie bitte diejenigen, die für das Material geeignet erscheinen. Entscheiden Sie sich bitte ganz spontan!
- Oberschichtler * Großstädter * Hauptschüler * Arbeitslose * Popper * Ausländer * Jugendzentrumsbesucher * Facharbeiter * Drogenabhängige * Alternative * regelmäßige Kneipenbesucher * Gymnasiasten * Jugendliche Strafgefangene * Dörfler * Sozialfachschüler * Verbandsmitglieder (z.B. Pfadfinder, Rotes Kreuz usw.) * Auszubildende * Sportvereinsmitglieder * Sonderschüler * Klein/Mittelstädter * Klienten von Therapieeinrichtungen * Unterschichtler * Obdachlose * Punks * Mittelschichtler * Jungarbeiter * Alkoholiker * Soldaten * Prostituierte/Strichjungen * Rocker * Berufsschüler * politisch Organisierte * Studenten * konfessionell Organisierte

19. Nun eine Frage ganz zum Schluß: Welche Kritik haben Sie an diesem Fragebogen?

FRAGEBOGEN ZUR ARBEITSMAPPE: FÜNF THEATERSTÜCKE ÜBER ALKOHOL UND DROGEN

②

Nachdem Sie jetzt einige Zeit mit der Arbeitsmappe "Fünf Theaterstücke über Alkohol und Drogen" umgegangen sind, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns noch einige Fragen beantworten könnten.

Wenn nicht anders vermerkt, so soll immer das für Sie persönlich Zutreffende angekreuzt werden. Wir danken Ihnen!

Zuerst einige Fragen zur Benutzung der Arbeitsmappe.

1. Haben Sie die Arbeitsmappe schon benutzt?

ja nein

Wenn ja:

Welches Material aus der Arbeitsmappe haben Sie benutzt. Zutreffendes bitte ankreuzen!

Arbeitsheft "Theaterspielen"		
Stücke:		
"Xai"		
"Sex and drugs and rock'n roll"		
"Jenseits der Schwelle"		
"Open end"		
"Wer kümmert sich um Anne"		
Protokolle:		
"Xai"		
"Sex and drugs and rock'n roll"		
"Jenseits der Schwelle"		
"Open end"		
"Wer kümmert sich um Anne"		

2. Wozu konnten Sie die Arbeitsmappe oder Teile aus ihr benutzen. Kreuzen Sie an, was zutrifft! (Mehrfachnennungen möglich)

- Als persönlichen Denkanstoß
- Als Diskussionsgrundlage in der Gruppe
- Das Material hat uns Anregungen zum Spielen gegeben
- Wir haben ein Stück nachgespielt
- Das Arbeitsheft "Theaterspielen" hat uns geholfen
- Die Protokolle haben uns geholfen, ein Stück besser zu verstehen
- Die Protokolle haben uns angeregt, ein Stück zu verändern
- Wir haben ein eigenes Stück gemacht, aber die Arbeitsmappe hat uns bei der Herstellung des Stückes geholfen
- Wir haben die Stücke nicht benutzt
- Warum nicht? _____

Natürlich interessieren wir uns auch besonders für das Geschehen in ihrer Gruppe. Wenn in ihrer Gruppe schon mit dem Material umgegangen wurde, möchten wir Sie bitten, auch folgende Fragen zu beantworten.

3. Wenn Sie den Gruppenprozeß von Beginn des Theaterspielens bis jetzt verfolgen, können Sie dann eine bzw. mehrere der hier aufgeführten Aussagen als zutreffend bezeichnen?

Die Stimmung innerhalb der Gruppe hat sich
verbessert
verschlechtert

Die Gruppenmitglieder gehen verständnisvoller
konfliktreicher
miteinander um

Der Gruppenzusammenhalt hat sich gefestigt
gelockert

Die Gruppe hat sich deutlich vergrößert
verkleinert
in ihrer Zusammensetzung verändert

Die Gruppe setzt sich engagierter mit dem Problem Drogen/Alkohol auseinander

Die Gruppe weicht dem Problem Drogen/Alkohol eher aus

Konflikte werden inzwischen mit mehr Gemeinschaftsgefühl gelöst

Konflikte führen jetzt zu Nachkämpfen innerhalb der Gruppe

Die Gruppe arbeitet nun selbständiger

Die Gruppe sucht immer mehr Halt in der Person des Gruppenleiters in der Institution

4. Haben sich in der Gruppe aufgrund der Arbeit Gespräche entwickelt?

ja nein

Wenn ja:

Geben Sie dem unten aufgeführten Thema, über das besonders engagiert gesprochen wird eine 1, über das in zweiter Linie gesprochen wird eine 2 usw. Worüber nicht gesprochen wird, lassen Sie aus.

Thema Alkohol (allgemein)	<input type="checkbox"/>
Thema Drogen (allgemein)	<input type="checkbox"/>
Über eigenen Alkoholkonsum	<input type="checkbox"/>
Über eigenen Drogenkonsum	<input type="checkbox"/>
Über Probleme anderer Personen mit Alkohol / Drogen	<input type="checkbox"/>
Über die Einstellung des Gesetzgebers und von Institutionen zu Drogen- und Alkoholproblemen	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>

↳ Was ist das? _____

5. Wie und mit wem werden die Gespräche geführt? Kreuzen Sie alles an, was zutrifft!

- Mit dem Gruppenleiter
- Zu Zweit
- In kleinen Gruppen
- In der ganzen Gruppe
- Mit von Drogen-/Alkoholproblemen Betroffenen außerhalb der Gruppe
- Mit Freunden außerhalb der Gruppe
- Mit Eltern / Verwandten
- Im Rahmen der Schule/Ausbildung
- Am Arbeitsplatz
- Mit Vertretern von Institutionen

6. Wie hat die nähere Umwelt auf die Pläne und Aktivitäten der Gruppe reagiert?

	zu- stim- mend	un- inte- ressiert	ab- leh- nend	
Freundeskreis außerhalb der Gruppe				
Andere Jugendliche aus demselben institutionellen Zusammenhang (z.B. Mitschüler)				
Eltern/Verwandte				
Vertreter von Institutionen				
Weitere lokale Öffentlichkeit				
Presse				

7. Hat die Gruppe Kontakte aufgenommen zu Gruppen/Personen, die von der Alkohol- / Drogenproblematik betroffen sind?

ja nein

Wenn nein:

Plant die Gruppe eine Kontaktaufnahme zu solchen Gruppen / Personen?

ja nein

8. Ist es nach ihrer Betrachtung zu positiven Veränderungen in der Einstellung zum Alkohol-/Drogenproblem gekommen? Kreuzen Sie an, was zutrifft!

- Bei einzelnen Gruppenmitgliedern
- In der Gruppe insgesamt
- Bei mit Drogen- und Alkoholproblemen Betroffenen außerhalb der Gruppe
- Bei Freunden außerhalb der Gruppe
- Bei Eltern / Verwandten
- Bei Vertretern von Institutionen
- Keine Aussage möglich

Wenn Sie planen, vor Publikum zu spielen oder sogar schon vor Publikum geprobt oder gespielt haben, wären uns noch folgende Fragen wichtig:

9. Haben Sie schon vor Publikum geprobt oder gespielt?

ja nein

10. Wenn Sie noch nicht vor Publikum geprobt oder gespielt haben: Wollen Sie in Zukunft Publikum ansprechen?

ja nein

Wenn ja, welches? Kreuzen Sie an, was zutrifft!

- Andere Jugendliche aus demselben institutionellen Zusammenhang (z.B. Mitschüler, OT-Besucher,..)
 - Freunde und Bekannte
 - Von Drogen- und Alkoholproblematik Betroffene außerhalb der Gruppe
 - Eltern und Verwandte
 - Vertreter von Institutionen
 - Anderes Publikum
- ↳ welches? _____

<p>11. Wenn Sie schon vor Publikum geprobt oder gespielt haben: Um welches Publikum handelt es sich?</p> <p>Andere Jugendliche aus demselben institutionellen Zusammenhang (z.B. Mitschüler, OT-Besucher,..) <input type="radio"/></p> <p>Freunde und Bekannte <input type="radio"/></p> <p>Von Drogen- und Alkoholproblematik Betroffene außerhalb der Gruppe <input type="radio"/></p> <p>Eltern und Verwandte <input type="radio"/></p> <p>Vertreter von Institutionen <input type="radio"/></p> <p>Anderes Publikum <input type="radio"/></p> <p>↳ welches? _____</p> <p>_____</p>	<p>12. Wie sind die Reaktionen auf die Aufführung gewesen? Kreuzen Sie an, was zutrifft! (Häufignennungen möglich)</p> <p>Nach den Aufführungen wurde nicht diskutiert <input type="radio"/></p> <p>engagiert diskutiert <input type="radio"/></p> <p>Die Zuschauer waren zufrieden <input type="radio"/></p> <p>unzufrieden <input type="radio"/></p> <p>daß über ein solches Thema gespielt wurde <input type="radio"/></p> <p>Die Zuschauer haben sich vor allem für die Darsteller interessiert <input type="radio"/></p> <p>Die Zuschauer haben sich vor allem für die dargestellte Problematik interessiert <input type="radio"/></p> <p>Die Institution hat zustimmend <input type="radio"/></p> <p>uninteressiert <input type="radio"/></p> <p>ablehnend <input type="radio"/></p> <p>reagiert, ein Stück mit dieser Problematik aufzuführen <input type="radio"/></p> <p>Die Institution mischt sich in die Ausgestaltung des Stückes ein <input type="radio"/></p> <p>Die Institution verbietet die Aufführung des Stückes <input type="radio"/></p> <p>Andere Jugendliche sind angeregt worden mitzumachen <input type="radio"/></p> <p>selbst ein Stück einzuüben <input type="radio"/></p> <p>Andere Reaktionen <input type="radio"/></p> <p>↳ welche? _____</p> <p>_____</p>
--	--

Nun noch eine abschließende Frage:

13. Die Mappe "Fünf Theaterstücke über Alkohol und Drogen" soll in einer Neuauflage erscheinen. Was sind ihre Veränderungsvorschläge? Welche Kritik haben Sie an der Mappe bzw. an einzelnen Teilen der Mappe?
